A black and white photograph of a village, likely Stein-Bockenheim, featuring a prominent church spire on the left side. The village is built on a hillside, with numerous houses and buildings visible. The background shows rolling hills under a clear sky. The text "1200 Jahre Stein-Bockenheim" is overlaid on the right side of the image.

**1200 Jahre  
Stein-Bockenheim**

# Festprogramm

**Mittwoch, den 30. Mai 1984**

**20.00 Uhr, Liederabend**

**Donnerstag, den 31. Mai 1984**

**11.00 Uhr, Totenehrung auf dem Friedhof**

**15.00 Uhr, Familiennachmittag mit Kinderbelustigung**

**20.00 Uhr, Dorfgemeinschaftsabend der Verbandsgemeinde**

**Freitag, den 1. Juni 1984**

**19.30 Uhr, Festkommers**

1. Musikstück der Feuerwehrkapelle Wendelsheim
2. Einzug der Festdamen
3. Begrüßung durch den Ortsbürgermeister
4. Kinderballett
5. Festansprache des Schirmherrn
6. Volkstanzgruppe Wöllstein
7. Grußwort des Bürgermeisters der Verbandsgemeinde
8. Tanz der Kinderturngruppe
9. Prolog der 1. Festdame
10. Tanz der Festdamen
11. Liedvortrag (MGV „Germania“ 1882 Stein-Bockenheim)
12. Ehrungen
13. Tanz der Landfrauen „Hack-Schottisch“
14. Aus der Ortschronik (R. Benda)
15. Musikstück  
P A U S E
16. Musikstück
17. Tanz der Landfrauen „Rheinländer“
18. Grußworte
19. Liedvortrag H. Barth
20. Liedvortrag (MGV „Germania“ 1882 Stein-Bockenheim)
21. Tanz der Festdamen
22. Mundartlieder (H. Gallé u. Koll.)
23. Keulentanz (Gymnastikgruppe des Landfrauenvereins)
24. Musikstück

**Samstag, den 2. Juni 1984**

**20.00 Uhr, Tanz mit den New Gamblers**

**Sonntag, den 3. Juni 1984**

**8.45 Uhr, Gottesdienst in der ev. Kirche**

**10.00 Uhr, Frühschoppenkonzert mit dem Musikverein Herbstadt**

**12.00 Uhr, Mittagessen**

**13.30 Uhr, Festumzug**

**16.00 - 18.00 Uhr, Konzert der Landespolizeikapelle Rheinland-Pfalz**

P A U S E

**19.00 Uhr, gemütlicher Ausklang mit Tanz**



Das Wappentier von Stein-Bockenheim ist der Steinbock. Der Steinbock steht jedoch in keiner Beziehung zur echten Namenswurzel, denn erst in hohen Mittelalter taucht der heutige Name in der heutigen Schreibweise - jedoch ohne Bindestrich - auf. Die erste uns überlieferte Urkunde aus dem Jahre 784 nennt die Gemeinde noch „Buckenheim“. Die Endsilbe „heim“ weist darauf hin, daß Stein-Bockenheim auf eine fränkische Gründung zurückgeht. (heim = ahd. Heimat). Die Vorsilbe „Stein“ wurde vermutlich aus Unterscheidungsgründen gegenüber gleichlautenden Dorfnamen in der Pfalz und im Hunsrück eingeführt und kann auf die damaligen Besitzer, die Rheingrafen zum Stein, zurückgehen. Es ist relativ unwahrscheinlich, daß die Vorsilbe „Stein“ auf die seit dem 15. Jahrhundert erwähnten Steinbrüche zurückgeht.

Die Abbildung rechts zeigt das Siegel des Gerichts zu Steinbockenheim von 1569. Im oberen Teil ist ein schreitender Löwe, im unteren Teil ein springender Steinbock abgebildet.

Das oben abgebildete Wappen war Teil einer alten Fahne. Das Datum ist leider nicht mehr feststellbar.





# Liederabend

Mittwoch, den 30. Mai 1984, 20.00 Uhr

## Bezirkssingen des Bezirks V des Sängerkreises Alzey.

Mitwirkende Vereine:

Gesangverein „Sängerbund“ 1882 Wonsheim

MGV 1879 Siefersheim

MGV „Sängerbund“ 1862 Eckelsheim

MGV 1845 Fürfeld

Gesangverein „Eintracht“ 1880 Gau-Bickelheim

MGV Stein-Bockenheim

Gastvereine:

Gesangverein „Sängervereinigung“ 1861/1889 Spiesheim e.V.

Gesangverein „Einigkeit“ 1892 Mörsfeld

---

# Wilhelm Stempel-Hauburger

## Weinvermittlung

6551 Wonsheim - Hch. Bechtolsheimer Straße 10

Telefon 06703/841

---

Herausgeber:	Gemeinde Stein-Bockenheim
Fotos:	Fritz Zettler und privat
Satz + Gestaltung:	Alpha-Satz GmbH Taunusstein/Ingelheim
Druck:	Druckhaus Koblenz (Mittelrhein-Verlag, Koblenz)

---



# Grußwort

## des Schirmherrn



Vor nunmehr 1200 Jahren wurde die Gemeinde Stein-Bockenheim zum ersten Male urkundlich erwähnt und somit für die Geschichte aufgeschlossen. Es ist in den letzten Jahren zur Tradition geworden, daß sich Gemeinden nach dem vielfach hektischen und stürmischen Wiederaufbau der Nachkriegszeit wieder stärker ihrer Vergangenheit zuwenden und das in dem Begehen historischer Jubiläen zum Ausdruck bringen. Ein Rückblick in die Geschichte der Gemeinde, der das Auf und Nieder der geistigen und sozialen Strömungen und der wirtschaftlichen Veränderungen ihres Wirkungsbereiches widerspiegelt, erscheint gerade in unserer heutigen, so schnellebigen Zeit angebracht. Er dient der Besinnung auf das Schicksal und die Leistungen unserer Vorfahren und verpflichtet uns, das von ihnen Geschaffene zu erhalten und zu vermehren.

Die Gemeinde Stein-Bockenheim entbiete ich zur Feier des 1200jährigen Bestehens namens der Verbandsgemeindevertretung, der Bevölkerung der Verbandsgemeinde, der Verwaltung und auch persönlich die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

In den 1200 Jahren ihrer Geschichte teilte die Gemeinde das wechselvolle Schicksal unseres Gebietes. Jahrzehnte der Blüte, des Glückes und einer ersprießlichen Entwicklung wechselten mit Epochen kriegerischer Ereignisse voll Leid, Sorge und wirtschaftlichem Rückgang. Der Gemeinde und ihren Bewohnern im Jubiläumsjahr des 1200jährigen Bestehens für ihre vorbildliche Haltung und ihre großartigen Leistungen in der Nachkriegszeit sowie in den letzten Jahren, in denen zur Verbesserung der Lebensqualität durch die Abwasserbeseitigung, die Wasserversorgung, den Straßenbau und die Renovierung der Gemeindehalle viel getan wurde, besonderen Dank und Anerkennung auszusprechen, ist daher Pflicht und aufrichtiges Bedürfnis.

Als Bürgermeister wünsche ich der verbandsangehörigen Gemeinde Stein-Bockenheim und ihrer Bürgerschaft eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung und dazu die äußeren und finanziellen Voraussetzungen.

Philipp Espenschied  
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Wöllstein

---

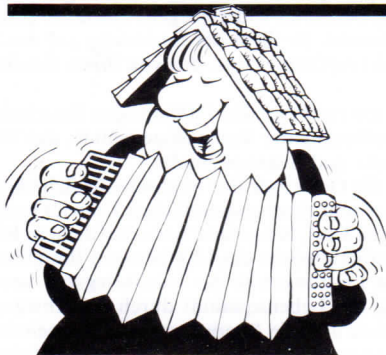
# Festausschuß

Sigbert Mees  
Günter Müller  
Hans-Willi Germann  
Rudi Klein  
Jakob Wagner  
Ferdinand Lahr  
Ernst Weingärtner  
Helge Schultheiß  
Reinhard Gundal

Verantwortlich für den Festumzug:  
Heinrich Ditterich

---

## NUR DAS EIGENE HEIM IST EIN WIRKLICHES ZUHAUSE.



Auch wenn Sie sich in Ihrer Mietwohnung wohlfühlen – Sie können nicht tun und lassen, was Sie wollen.

Das eigene Heim dagegen bedeutet: Mehr Freiraum und Freiheit für die ganze Familie. Mehr Spaß am Leben, mehr Sinn.

Zahlen Sie deshalb Ihre Miete in die eigene Tasche – damit Sie in einigen Jahren Besitzer sind. Stolz und schuldenfrei. Sprechen Sie darüber mit Ihrem BHW-Berater, oder rufen Sie ihn an.

Das BHW steht in jedem örtlichen Telefonbuch.

**BHW**

Bausparkasse  
für den öffentlichen Dienst.

Und für alle, die nicht im öffentlichen Dienst arbeiten, gibt es jetzt die AHW-Bausparkasse, eine Schwestergesellschaft des BHW.

Beratungsstellen:

6500 Mainz, Aliceplatz 2-4, Fernruf (061 31) 234631

6508 Alzey, Kirchenplatz 4, Fernruf (067 31) 3287

Bezirksleiter:

Norbert Östreicher, Kelttenring 22, 6509 Spiesheim, Fernruf (067 32) 77 41

Daneben sind auch weiterhin die Ihnen bekannten Vertrauensleute tätig.



## **Grußwort des Landrates**

Die Gemeinde Stein-Bockenheim begeht in diesem Jahr ihre 1200-Jahrfeier. Im Laufe ihrer viele Jahrhunderte zählenden Geschichte hat die Gemeinde schwere Zeiten überstehen müssen. Sie hat sich aber, allen Unbilden zum Trotz, durch den Fleiß ihrer Bürger zu einem beachtlichen Gemeinwesen entwickelt. Stein-Bockenheim ist heute eine aufstrebende Gemeinde, die von der Charakteristik unserer Landschaft geprägt ist. Vor allem waren es seit jeher die Weinrebe und der Ackerbau, die Mensch und Arbeit beeinflussen. Aktiver Bürgersinn und lebendige Dorfgemeinschaft werden in Vereinen und Institutionen sichtbar. Sie helfen bei der Verwirklichung wichtiger Gemeinschaftsaufgaben mit und sorgen für eine Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls. So stellt die Gemeinde ihren Lebenswillen immer wieder aufs neue unter Beweis. Das gibt mir die Gewißheit, daß Stein-Bockenheim sich in der Zukunft behaupten wird. Ich gratuliere der Gemeinde Stein-Bockenheim zu ihrem 1200jährigen Bestehen und wünsche allen Einwohnern und Gästen schöne Festtage.

Alzey, im Mai 1984

Rein  
Landrat



---

# Programm

für den Dorfgemeinschaftsabend der Verbandsgemeinde  
Donnerstag, den 31. Mai 1984, 20.00 Uhr  
im Festzelt in Stein-Bockenheim

- |   |  |
|---|--|
| 1. Musikstück                               | Musikverein Wonsheim                                   |
| 2. Begrüßung                                | Bürgermeister Espenschied<br>Ortsbürgermeister Baldauf |
| 3. Musikstück                               | Musikverein Wonsheim                                   |
| 4. Tanz                                     | TSV Wonsheim   |
| 5. Kinderymnastik                           | SpVgg Siefersheim                                      |
| 6. Tanzgarde                                | TuS Wöllstein  |
| 7. Barrenübung                              | TSV Wonsheim   |
| 8. Jazztanzgruppe<br>„Wir sind die Roboter“ | TuS Wöllstein  |
| 9. Trampolin und Pferdsprung                | TSV Wonsheim   |
| 10. Ungarischer Volkstanz                   | Landfrauenverein Siefersheim                           |
| 11. Bodenturnen                             | TuS Grün Weiß Wendelsheim                              |
| 12. Musikstück                              | Musikverein Wonsheim                                   |

## P A U S E

- |                           |                                   |
|---------------------------|-----------------------------------|
| 13. Musikstück            | Musikverein Wonsheim              |
| 14. Liedvorträge          | MGV Germania Stein-Bockenheim     |
| 15. Matrosentanz          | Landfrauenverein Eckelsheim       |
| 16. Gymnastik mit Ball    | TSG Gau-Bickelheim                |
| 17. Tanz                  | SpVgg Siefersheim                 |
| 18. Mundartgedicht        | Landfrauenverein Wöllstein        |
| 19. Polka „Berliner Luft“ | Landfrauenverein Wonsheim         |
| 20. Reifentanz            | TuS Grün Weiß Wendelsheim         |
| 21. Tanz                  | Hausfrauenbund Wendelsheim        |
| 22. Flashdance            | Juniorengruppe Wendelsheim        |
| 23. Aerobic               | Landfrauenverein Stein-Bockenheim |
| 24. Musikstück            | Musikverein Wonsheim              |
-

## **Grußwort des Bürgermeisters**



1200-Jahre Stein-Bockenheim! Ein wichtiger Meilenstein und ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte unserer Gemeinde. Ein Anlaß, der es wert ist, gewürdigt und gefeiert zu werden, der uns aber auch auffordert, auf die stolze und bewegte Geschichte unserer Gemeinde zurückzublicken.

In unserer heutigen Zeit ist es doppelt notwendig, die Erinnerung an die Vergangenheit wachzuhalten und unserer Jugend weiterzugeben. Einmal um die geschichtliche Tradition zu erhalten und zum anderen um aus den Erkenntnissen der Vergangenheit zu lernen für die Gegenwart und die Zukunft.

Die Geschichte unserer Gemeinde ist die Geschichte ihrer Bürger. Alles, was unsere Gemeinde geworden ist und was sie geschaffen hat, verdankt sie allein ihren Bürgern und ihrem immer lebendigen Bürgersinn. Wir wollen darauf achten, daß dieser Bürgersinn erhalten bleibt als ein gutes und festes Fundament, auf dem die Zukunft unserer Heimatgemeinde ruht.

Mein Dank in diesen Tagen gilt besonders allen, die zum Gelingen des Festes beitragen und es ermöglicht haben, daß wir unser Fest „1200-Jahre Stein-Bockenheim“ feiern können. Allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, sowie Gästen aus nah und fern, wünsche ich einen angenehmen Aufenthalt und frohe Stunden in unserer Gemeinde.

Norbert Baldauf  
Ortsbürgermeister

---

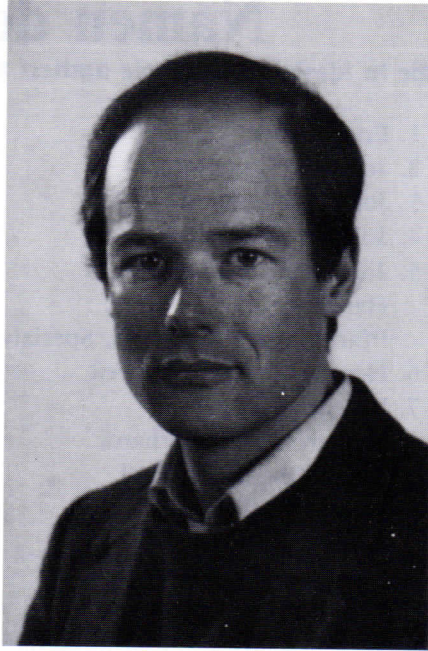
# Festumzug

**Sonntag, 3. Juni 1984, 13.30 Uhr**

Die Aufstellung des Umzuges erfolgt in der Mörsfelder Straße. Von dort führt er durch die Wonsheimer Straße, den oberen Teil der Neugasse, die Gartenstraße, den Böllertweg, den unteren Teil des Wendelsheimer Weges, den unteren Teil der Neugasse, die Kreuzstraße, die Breitegasse, die Kirchgasse, wieder zurück in die Mörsfelder Straße.

1. Die Dorfschelle ruft
2. Reitergruppe
3. Wappenwagen
4. Fanfarenzug Neu-Bamberg
5. Festdamen
6. Kutsche mit Ehrengästen
7. Kinder-Ballettgruppe
8. Zu Gast: Wagen der Verbandsgemeinde
9. Wagen mit Faß, Mühle und anderem Winzergerät
10. Trachtengruppe des Landfrauenvereins Stein-Bockenheim
11. Pflugkarren
12. Planwagen
13. Kinder-Volkstanzgruppe Wöllstein
14. Zu Gast: Musikverein Herbstadt
15. Getreideernte im Wandel der Zeit: Sichel und Sense - Mähmaschine - Erntewagen - Dreschen mit Flegel - Selbstbinder - Mähdrescher
16. Jagd und Forstwirtschaft
17. Zu Gast: Landfrauenverein Gau-Bickelheim
18. Dorfbrunnen und Wappen
19. Neue Glocken für die Kirche
20. Zu Gast: Evangelischer Posaunenchor Flonheim
21. Zu Gast: Kindergruppe des TSV Wonsheim
22. Webstuhl
23. Schnapsbrenner
24. Handwerk in der Vergangenheit: Wagner-Handwerk - Schmiede-Handwerk - Vom Kesselflicker zum Installateur
25. Fuhrpark vor 50 Jahren
26. Zu Gast: Landfrauenverein Siefersheim
27. Sängerwagen
28. 10 Jahre Landfrauenverein Stein-Bockenheim
29. Zu Gast: Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Wendelsheim
30. Zu Gast: Kindergruppe der SpVgg. Siefersheim
31. Kindersegen im Mittelalter
32. Entwicklung der Feuerwehr: Alte Spritze - kleiner Handwagen - TSA mit Traktor - TSF Stein-Bockenheim (Auto) - Löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Wöllstein





## Grußwort des evangelischen Pfarrers

1200 Jahre Stein-Bockenheim, das ist eine lange Zeit - so lang, daß man es sich kaum vorstellen kann. Um sich diesen Zeitraum doch etwas zu veranschaulichen, möchte ich folgende Überlegung anstellen: ein Jahrhundert ist für uns in etwa überschaubar. In einem Jahrhundert leben drei bis vier Generationen, vom Urgroßvater bis zum Urenkel. Nehmen wir diesen Zeitabschnitt von 100 Jahren mal 12, so kommen wir auf 1200 Jahre und 36 bis 48 Generationen, die aufeinander folgen. Die Vorfahren, die einst Stein-Bockenheim gründeten, sind also nicht nur die Urururgroßväter, nein, wir müßten mehr als vierzigmal die Silbe „ur“ voranstellen, um auszudrücken, wie lange es schon Stein-Bockenheim gibt.

Das diesjährige Jubiläum bietet Anlaß, unserer Freude und unserer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, daß in Stein-Bockenheim schon mehr als 40 Generationen Menschen ihr Zuhause, ihre Arbeit, die Grundlage ihres Lebens gefunden haben. Darin können wir den Beistand erkennen, den Gott diesem Dorf seit nun mehr als tausend Jahre gewährt. Da kommt etwas von der Treue Gottes zu seiner Schöpfung zum Ausdruck.

Sind 1200 Jahre für uns eine unvorstellbar lange Zeit, so heißt es von Gott im Psalm 90: „Tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist.“ Bei Gott gilt ein anderes Zeitmaß, vor ihm sind die 1200 Jahre wie ein einziger Tag - denn bei Gott ist die Fülle der Zeit, nicht endende, immerwährende Zeit!

1200 Jahrfeier, das ist für uns die Feier einer kleinen Ewigkeit. 1200 Jahrfeier, das kann für uns aber auch Zeichen sein für die Zeit, die Gott für uns bereithält. Und so können wir die 1200 Jahre, die kleine Ewigkeit, als Zeichen für die große Ewigkeit ansehen und das Fest fröhlich und vertrauensvoll feiern und einstimmen in die Worte des 71. Psalms: „So will auch ich dir danken für deine Treue, mein Gott. Meine Lippen und meine Seele sollen fröhlich sein und dir lobsingeln.“

A. Krone  
Pfarrvikar

# Namen der Pfarrer,

die in hiesiger Gemeinde amtiert haben, soweit sie nachweisbar sind.

1. Engelbertus	um 1560
2. Johann Wirtemberger	1562 ff.
3. Johannes Bollhorn	1582 ff.
4. Johannes Emmerling	1597-1601
5. Johann Eisenlöwer	1601-1617
Hartmann, Pfarrer von Eckelsheim, Spezialvikar von Wonsheim	1617-1618
6. Hermann Sebastian Streit	1619-1664
7. Lorentz Feudner	1664-1685
8. Johann Caspar Gerhardt	1685-1700
9. Georg Christoph Roß	1700-1734
10. Johann Carl Grauel	1735-1751
11. Johann Michael Roß	1751-1758
12. Friedrich Walrath Mieser	1758-1761
13. Georg Theodor Dietzsch	1761-1806
14. Johann Ludwig Ehrhardt Casimir Flick	1806-1863
15. G. Scriba, während der letzten Jahre Flicks Pfarrvikar	1857-1860
16. Carl Ferdinand Decker, während der letzten Jahre Flicks Pfarrvikar	1860-1863
Adam Knodt, Pfarrer von Wonsheim, Spezialvikar von Stein-Bockenheim	1863-1866
17. Wilhelm Weiffenbach	1866-1878
18. Olf	1879-1899
19. Hermann Weigel	1899-
Dezember 1899 siedelt Pfarrer Weigel von Stein-Bockenheim nach Wonsheim über. Von nun wohnen alle Pfarrer in Wonsheim.	
20. Robert Landmann	1907-1915
Fritz Pabst Pfarrer zu Siefersheim und Spezialvikar von Wonsheim	1915-1916
21. Wilhelm Vogel	1916-1926
22. Friedrich Wilhelm Engel	1927-1931
Fritz Pabst (siehe oben)	1931-1932
23. Johann Konrad Vogel	1932-1936
24. Karl Emil Seyerle	1936-1951
25. Friedrich Wilhelm Burghardt	1951-1983
26. Andreas Krone, Pfarrvikar	1983-

# Grüßwort

**der katholischen Kirchengemeinde  
rund um den Eichelberg  
zum 1200jährigen Bestehen  
der Gemeinde Stein-Bockenheim**



Die Gemeinde Stein-Bockenheim feiert ihr 1200jähriges Bestehen. Ein solches Jubiläum gibt nicht nur Anlaß zu guten Wünschen und zur Freude, es ist auch geeignet Rückschau zu halten, wie dies wohl aus berufenerem Munde geschehen wird. Ich möchte nur feststellen, daß die Menschen und Generationen, die in Stein-Bockenheim in den vergangenen 12 Jahrhunderten gewohnt haben, Zeiten der Freude und des Leids, Krieg und Frieden, Armut und Wohlstand erlebten. Immer wieder ergriffen aber die Bürger dieser Gemeinde die Initiative, packten an und bauten auf.

Eine alte Weisheit sagt: „Nach unseren Erfahrungen kann ein Mensch kein Mensch mehr sein, wenn die Gemeinde, in der er lebt, mehr als 3000 Menschen umfaßt.“ Diese Weisheit hat in der Tat einen tiefen Sinn. Um sich mit der Gemeinde als Heimat zu identifizieren, braucht der Mensch Zugehörigkeit, die auf der Vertrautheit mit den Menschen und Dingen um ihn basiert.

Erst diese Vertrautheit und Zugehörigkeit befähigt ihn, sich aktiv in seiner Gemeinde zu betätigen.

Bürgerliche und kirchliche Gemeinden sollten deshalb alles daran setzen, daß unsere Gemeinden Heimat ihrer Bürger bleiben, sie sollten dafür sorgen, daß der Bürger Vorteile, die ihm einst nur die Stadt zu bieten schien, soweit wie möglich auch in seinem dörflichen Lebensbereich erlangen kann.

In diesem Sinne beglückwünsche ich die Gemeinde Stein-Bockenheim zu ihrem 1200jährigen Bestehen und zu der Entwicklung, die sie gerade in den letzten Jahren genommen hat. Ich wünsche ihr - auch namens der katholischen Kirchengemeinden rund um den Eichelberg - weiterhin Glück und Gottes reichsten Segen für das neue Jahrhundert.

Josef Kopatsch  
Pfarrer



# Wir gedenken der Toten und Vermissten der 2 Weltkriege

## 1. Weltkrieg

	†
Friedrich Reiss	03. 11. 1914
Friedrich Lahr	01. 01. 1915
Heinrich Feudner	18. 02. 1915
L. Klingenschmitt	21. 02. 1915
Philipp Mühlbach	21. 07. 1915
Johann Marschella	04. 10. 1915
Karl Unkelbach	02. 11. 1915
Gustav Wagner	03. 02. 1916
Wilhelm Hauburger	25. 04. 1916
Emil Feidner	29. 04. 1916
Friedrich Wagner	03. 08. 1916
Jakob Wagner	03. 08. 1916
Heinrich Beck	30. 08. 1916
Eduard Wagner	01. 11. 1916
Wilhelm Korffmann	21. 08. 1917
K. Fleischmann	25. 11. 1917
Wilhelm Reiss	27. 03. 1918
Johann Raab	28. 03. 1918
Jakob Krein II.	10. 04. 1918
Friedrich Hauburger	27. 05. 1918
Peter Rössler	02. 09. 1918
Heinrich Schlamp	10. 10. 1918
Ferdinand Lahr	05. 11. 1918

## 2. Weltkrieg

	†
Johann Christmann	06. 06. 1940
Günther Möbus	22. 06. 1942
Hans Arm	01. 09. 1942
Hans Steitz	14. 10. 1942
Jakob Reiss	29. 12. 1942
Richard Korffmann	28. 03. 1943
Heinrich Krein	04. 06. 1943
Karl Lufft	31. 07. 1943
Heinrich Stumpf	11. 09. 1943

Hans Krein	15. 09. 1943
Hans Orschau	25. 10. 1943
Hans Schuhmann	27. 10. 1943
Otto Krein	21. 01. 1944
Hans Wirth	21. 01. 1944
Karl Scheid	23. 06. 1944
Ludwig Dexheimer	24. 06. 1944
Herbert Moses	28. 07. 1944
Karl Moses	14. 08. 1944
Anna Schneider	14. 10. 1944
Johann Stellwagen	01. 12. 1944
Georg Besand	09. 01. 1945
Johann Klein	16. 01. 1945
Walter Reuter	16. 01. 1945
Ernst Feudner	31. 01. 1945
Wolfgang Hasse	18. 01. 1945
Wilhelm Schmidt	25. 02. 1945
Otto Rohde	02. 03. 1945
Karl-Heinz Korffmann	19. 03. 1945
Heinrich Reiss	01. 05. 1945

## Vermisßt

Ernst Klein	20. 11. 1942
Hermann Dexheimer	07. 01. 1943
Hans Strasser	16. 10. 1943
Otto Scheid	25. 02. 1944
Kurt Schütz	08. 07. 1944
Ernst Miedreich	im Juli 1944
Ludwig Lahr	13. 08. 1944
Hans Steitz	01. 10. 1944
Bruno Pöhlich	15. 12. 1944
Eduard Laukat	15. 01. 1945
Hans Feudner	21. 02. 1945
Ludwig Miedreich	1948

## Ehrenbürger Philipp Reiß



Herr Reiß wurde am 12. 4. 1908 geboren. 1932 heiratete er seine heutige Ehefrau Magdalene Reiß. Aus der Ehe stammen 1 Sohn und 2 Enkel.

Herr Reiß besuchte bis 1922 die Volksschule. Von 1922 bis 1925 war er Lehrling beim Amtsgericht Wöllstein. Danach arbeitete er bei Notar und Rechtsanwalt Münch, später Wendecker, in Wöllstein. 1939 kehrte er wieder zum Amtsgericht Wöllstein zurück und war dort, von Krieg und Gefangenschaft unterbrochen, bis zu seinem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben im Jahre 1965 tätig.

Herr Reiß begleitet seit 1948 mehrere Ehrenämter. So war er von 1948 bis 1969 ehrenamtlicher Bürgermeister, Standesbeamter und Ortsgerichtsvorsteher unserer Gemeinde. Aus seiner Tätigkeit in dieser Zeit ist insbesondere der Bau der Volksschule und der Lehrerwohnungen, sowie die Bepflanzung des alten Friedhofs als Park sowie die Planung der Einsegnungshalle hervorzuheben. Aber auch an der Durchführung der Flurbereinigung war er als Vorsitzender der Teilnehmergeinschaft (1952 bis 1966) maßgeblich beteiligt. Daneben stand er von 1954 bis 1969 als Vorsitzender der Jagdgenossenschaft vor. Auch beim VdK-Ortsverein Stein-Bockenheim stand Herr Reiß von 1949 bis 1984 an der Spitze.

Aber auch außerhalb unserer Gemeinde erwarb Herr Reiß sich große Verdienste. So war er von 1956 bis 1969 ehrenamtliches Mitglied des Kreistages und Kreisausschusses. In der Hauptversammlung des Landkreistages Rheinland-Pfalz vertrat Herr Reiß von 1957 bis 1969 den Kreis Alzey.

Als Würdigung all seiner Verdienste wurde Herrn Reiß im August 1969 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Stein-Bockenheim verliehen.

Wir wollen auch im Jahr des Jubiläums unserer Gemeinde unserem Ehrenbürger für seinen unermühtlichen Einsatz für die Gemeinde Dank und Anerkennung aussprechen.



# Grußwort

## der 1. Festdame

Im Namen der Festdamen der Gemeinde Stein-Bockenheim möchte ich alle Gäste unserer 1200 Jahrfeier herzlich willkommen heißen.

Wenn eine Gemeinde auf eine solch stolze Zahl zurückblicken kann, so ist dies schon alle Anstrengungen wert dieses Jubiläum festlich zu begehen.

Ich wünsche Ihnen und den Bürgern unserer Gemeinde während der Festtage viel Spaß und frohe Stunden in unserem Weindorf Stein-Bockenheim.

Stefanie Spuhler



Unsere Festdamen: 1. Reihe v.l.n.r. Sabine Reiß, Sylvia Butler, Gabi Wagner, Ilonka Reiß.  
2. Reihe v.l.n.r. Jutta Stellwagen, Stefanie Spuhler, Petra Müller, Kai Schuster.



# Stein-Bockenheim

Weindorf in der „Rheinhessischen Schweiz“



Stein-Bockenheim ist eine idyllisch an Wiesen, Wald und Weinbergen gelegene ländliche Wohngemeinde. Der neugotische Kirchturm, das Gemeindehaus und einige neu restaurierte Fachwerkhäuser sind Schmuckstücke und zugleich Zeugnis der Baukunst der Vergangenheit.

Überaus reizvoll sind Spaziergänge im unmittelbaren Umkreis. Hier an der Grenze Rhein Hessens zur Pfalz geht das rheinhessische Hügelland in das walddreiche Pfälzer Bergland über, dessen Ausläufer als „Rheinhessische Schweiz“ bezeichnet werden.

## Standort und Planungen

Im Zuge der kommunalen Neugliederung wurde Stein-Bockenheim im Jahre 1972 Teil der neugeschaffenen Verbandsgemeinde Wöllstein. Eine Verbandsgemeinde, die mit 8.208 Einwohnern (Stand 31. 12. 1983) zwar eine der kleineren Verbandsgemeinden ist, deren Leistungsfähigkeit sich jedoch in den vergangenen 12 Jahren in vielerlei Bereichen gezeigt hat. Die Ortsgemeinde Stein-Bockenheim ist im regionalen Raumordnungsplan als landwirtschaftliche Gemeinde ausgewiesen. Vorausschauend wurde bereits im Jahre 1978 mit der erstmaligen Erstellung des Flächennutzungsplanes durch die Verbandsgemeinde das Ausweisen von Baugelände ermöglicht. Im Jahre 1978 und 1983 wurden Baugebiete mit 28 und 15 Bauplätzen den Bauwilligen bereitgestellt. Ein weiteres Baugebiet „Unter dem Dorf - Am Böllerweg“, ausgewiesen als allgemeines Wohngebiet, steht vor der Genehmigung und soll am Ende dieses Jahres den Bauinteressenten zur Verfügung stehen. Zukunftsorientiert nahm man bereits im Jahre 1983 ein weiteres Baugebiet „Am Böllerweg“ in den Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde auf.



Blick auf die Kirchgasse.



## Öffentliche Einrichtungen

In dem in der Ortsmitte befindlichen Gemeindehaus sind die Gemeindeverwaltung und die Feuerwehr untergebracht. In unmittelbarer Nähe, im alten Schulgebäude ist die Poststelle zu finden. Die evangelische Kirche am Ortseingang überragt den alten Ortskern. An der Kreisstraße nach Mörsfeld befindet sich die Gemeindehalle mit dem davorliegenden 1982 ausgebauten Parkplatz. Sie steht den örtlichen Vereinen für ihre Übungsstunden und für Veranstaltungen zur Verfügung. Eine anschließende größere Rasenfläche bietet den Kindern der Gemeinde die Möglichkeit zum Ballspielen. Dahinter befindet sich, der als Park ausgebauter alte Friedhof sowie der Judenfriedhof.

Etwas weiter folgt das 1963 erbaute Schulgebäude. Im Zuge der Schulreform gehen die Kinder der Gemeinde in die Grundschule Siefersheim bzw. in die Hauptschule nach Wöllstein. Das Schulgebäude wird anderweitig genutzt. Hinter dem anschließenden Lehrerwohnhaus befinden sich der Spielplatz. Etwas weiter folgt der 1978 errichtete Buswendeplatz der den hier verkehrenden Buslinien aus Alzey und Bad Kreuznach eine gefahrlose Wendemöglichkeit bietet. Am Ortsausgang in Richtung Mörsfeld befindet sich der Friedhof. Dieser wurde im Jahre 1970 erweitert und eine Einsegelshalle errichtet.

Weitere Parkmöglichkeiten befinden sich neben der evangelischen Kirche und in der Ortsmitte. Hier wurde im Jahre 1981 ein Brunnen gebaut, aus dem reines Quellwasser fließt.



Die Gemeindehalle an der Mörsfelder-Straße.

## Gewerbebetriebe und Geschäfte

Neben einem großen landwirtschaftlichen Lohnunternehmen beherbergt die Gemeinde ein Baugeschäft, ein Heizungs- und Installationsbetrieb, eine Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen, ein Transportunternehmen, eine Metzgerei und eine Bäckerei mit Lebensmittelgeschäft sowie eine Tierpräparation. Daneben befinden sich eine Bank mit Warenlager am Platz. Ein Teil der ortsansässigen Winzer hat sich zu einer Winzergenossenschaft zusammengeschlossen. Auch eine Gastwirtschaft hat im Jahre 1982 eröffnet. Sie trägt den ortsbezogenen Namen „Zum Steinbock“.



## Wasserversorgung, Abwasser und Straßenbau

Die Ortsgemeinde Stein-Bockenheim gehört zur Abwassergruppe „Dunzelbach“. Für diese Gruppe wurde eine gemeinsame Kläranlage in Wöllstein gebaut und im Jahre 1982 fertiggestellt. Die Verlegung des Verbindungssammlers wird in diesem Jahr abgeschlossen.

Die Ortskanalisation wurde im Jahre 1980 begonnen. Heute sind etwa 3/4 der Gemeinde kanalisiert. Nach der derzeitigen Planung kann mit dem Abschluß der Kanalarbeiten im Frühjahr 1985 gerechnet werden.

Im Zuge der Kanalisationsmaßnahmen wurde auch die ca. 60 Jahre alte Wasserleitung weitgehend erneuert. Die Einspeisung des Wassers erfolgt zur Zeit noch aus eigenen Quellen. Wegen der mangelhaften Qualität des Wassers ist in Kürze die Versorgung aus dem Tiefenbrunnen Eckelsheim geplant. Die erforderlichen Verbundleitungen wurden durch den Träger der Wasserversorgung, die Verbandsgemeindewerke Wöllstein, bereits verlegt.

Im Anschluß an den Kanalbau und Verlegung der Wasserleitung führt die Ortsgemeinde den Straßenbau durch. Nachdem in diesem Frühjahr die beiden Neubaugebiete ausgebaut wurden, ist auch im Straßenbau mehr als die Hälfte der Arbeiten abgeschlossen. Zur Finanzierung dieser Maßnahmen mußten im letzten Jahr rund die Hälfte des gemeindeeigenen Waldes an das Land verkauft werden. Nur so war die Fortführung des Straßenbaus möglich. Bei weitenhin fließenden Zuschußmitteln kann mit einem baldigen Abschluß der Baumaßnahme gerechnet werden.



Der „Freie Platz“ mit Waage. Im Hintergrund das ehemalige Lehrerhaus.

## Größe und Einwohner

Die Gemarkung Stein-Bockenheim umfaßt eine Fläche von rund 555 ha. Davon sind 18,8 ha Hof- und Gebäudefläche, 2,7 ha Gartenland, 276,5 ha Ackerland, 57,8 ha Weinberge, 1 ha Öd- und Umland, 160 ha Wald und 38,3 ha Wege und Straßen.

Die Gemeinde zählte zum 31. 12. 1983 584 Einwohner. Die Zusammensetzung der Bevölkerung zeigt die nachstehende Statistik:

# Gemeindestatistik

(Stand 31. 12. 1983)

	Straßen: 14	Häuser: 164	Familien: 232				
Einwohner: 584	davon		männlich	v.H.	weiblich	v.H.	
Altersgruppen	bis 9 Jahre		33	5,65	28	4,79	
	10-19 Jahre		43	7,36	50	8,56	
	20-29 Jahre		36	6,16	45	7,71	
	30-39 Jahre		49	8,39	42	7,19	
	40-49 Jahre		40	6,85	35	5,99	
	50-59 Jahre		40	6,85	43	7,36	
	60-69 Jahre		21	3,60	26	4,45	
	70-79 Jahre		11	1,88	17	2,91	
	80-89 Jahre		5	0,86	19	3,25	
	90-99 Jahre		0	0,00	1	0,17	
	Ab 100 Jahre		0	0,00	0	0,00	
	<b>Gesamt</b>		<b>278</b>	<b>47,60</b>	<b>306</b>	<b>52,40</b>	
		bis 2 Jahre		9	1,54	8	1,37
		3- 5 Jahre		7	1,20	8	1,37
	6-15 Jahre		37	6,34	36	6,16	
	16-17 Jahre		10	1,71	12	2,05	
	18-20 Jahre		15	2,57	19	3,25	
	<b>Gesamt</b>		<b>78</b>	<b>13,36</b>	<b>83</b>	<b>14,21</b>	
Familienstand	ledig		9	18,32	104	17,81	
	verheiratet		158	27,05	155	26,54	
	verwitwet		5	0,86	41	7,02	
	geschieden		5	0,86	4	0,68	
	getrennt lebend		3	0,51	2	0,34	
Religion	evangelisch		223	38,18	255	43,66	
	römisch-katholisch		36	6,16	36	6,16	
	verschiedene		18	3,08	13	2,23	
Staatsang.	deutsch		271	46,40	298	51,03	
	europäisch		7	1,20	8	1,37	
	davon portugiesisch		1	0,17	3	0,51	
	türkisch		5	0,86	1	0,17	
Wohnsitz	Hauptwohnsitz		265	45,38	300	51,37	
	davon mit Nebenw. - Außerh.		7	1,20	7	1,20	
	Nebenw. in der Gemeinde		13	2,23	6	1,03	
Wohnbevölkerung			266	45,55	294	50,34	



# Kirche und Kirchengemeinde

## in ihrer geschichtlichen Entwicklung



**Mehrmals neu aufgebaut werden mußte die Kirche mit dem neugotischen Kirchturm**

Die erste Kirche ist wahrscheinlich im 8. Jahrhundert erbaut worden. Dies war die Zeit der Franken. Karl der Große ließ damals eine Burg in Ingelheim bauen.

Es gibt keine genauen Nachrichten über den Kirchenbau, aber die Kirchengemeinde ist in der glücklichen Lage, eine alte Chronik zu besitzen. Darin heißt es: „Die hießige Kirche scheint, zufolge der Aussage von Sachverständigen... in dem 8. Jahrhundert erbaut worden zu sein.“

Wer sie allerdings bauen ließ, bleibt unklar. War es die Gemeinde oder gehörte die Kirche ursprünglich zu einem Kloster, um das sich dann im Laufe der Zeit eine Gemeinde ansammelte?



In der schon erwähnten Chronik lesen wir: „Ob überhaupt schon bei Erbauung der Kirche in frühester Zeit eine Gemeinde bestanden hat, darüber fehlen jegliche Nachrichten, denn es läßt sich auch vermuten, daß dieselbe zu einem Kloster gehörte, das auf der Stelle des jetzigen Pfarrhauses dem Eingang der Kirche gegenüber stand.“

Diese Vermutung gründet sich auf die Aussagen alter Leute und wird bestätigt durch einen noch in der Pfarrscheune befindlichen, durch den Pfarrgarten ins freie Feld führenden, jetzt aber verschütteten unterirdischen Gang, wie solche sich bei den Klöstern vielfach vorfanden.

Handelt es sich hierbei um Vermutungen, so läßt sich über die Einführung der Reformation in Stein-Bockenheim schon Genaueres sagen.

Nach Aussage der Chronik sind zwar auch „hierüber keine sicheren Urkunden mehr vorhanden“.

„Aus einem alten Kirchenbuche... läßt sich jedoch mit Gewißheit schließen, daß die hiesige Gemeinde... bald nach der Reformation die lutherische Religion angenommen habe“, da „die ununterbrochene Reihenfolge lutherischer Geistlichen von 1562 ... aufgezeichnet ist.“ Das heißt mit anderen Worten: Die Kirchengemeinde Stein-Bockenheim ist mindestens seit 1562 lutherisch. Auch eine lutherische Schule wurde im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts eingerichtet.

In der Reformationszeit besaß Stein-Bockenheim eine Pfarrkirche. Ob es dieselbe wie die aus dem 8. Jahrhundert war, darüber sind keine Angaben zu finden. Es liegt nahe zu vermuten, daß im Laufe der Jahrhunderte ein Neubau der Kirche nötig wurde.

Die Kirche, die während der Reformationszeit stand, wurde im 18. Jahrhundert baufällig und mußte im Jahr 1723 abgerissen werden. 1725 wurde die neuerbaute Kirche, die zweite oder dritte im Laufe der Geschichte, fertiggestellt.

Der Kirchturm blieb der alte und wurde erst rund 150 Jahre später neu errichtet und zwar auf einem eigens dazu angekauften Grundstück, vier Meter von der Kirche entfernt.

Diese Entscheidung erwies sich später als ein glücklicher Umstand. Denn 1895 brannte die Kirche bis auf die Grundmauern ab. Der Turm hingegen blieb erhalten.

In den Jahren 1897 - 1900 wurde die Kirche erneut aufgebaut. Aber auch diese Kirche blieb nicht lange stehen. Keine 50 Jahre später, gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, wurde der Turm 1945 durch Artillerie in Brand geschossen. Die Turmspitze fiel auf die Kirche und diese wurde ein Raub der Flammen.

Im Mai 1955 wurde mit einem Festgottesdienst die wiederhergestellte Kirche, die inzwischen also die vierte oder fünfte im Laufe der Geschichte ist, in Gegenwart von Kirchenpräsident D. Niemöller eingeweiht.

Der Kirchturm folgte dann im Jahre 1961. 1970 erhält die Kirche neue Glocken, drei an der Zahl. Sie tragen die Inschrift: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“

Von der Einführung der Reformation bis 1822 war Stein-Bockenheim lutherisch. Dann, im Zuge der Vereinigung von Lutheranern und Reformierten, der Union von 1822, wurde aus der lutherischen Gemeinde die evangelische Pfarrei Stein-Bockenheim.

Im Zusammenhang damit wird die Kirchengemeinde Stein-Bockenheim dem Dekanat Wöllstein zugeordnet. Ende des letzten Jahrhunderts, 1896, wird die Kirchengemeinde Stein-Bockenheim mit der Kirchengemeinde Wonsheim pfarramtlich verbunden.

Im Jahre 1982 kommt noch die Kirchengemeinde Siefersheim dazu, so daß nun die Kirchengemeinden Stein-Bockenheim, Wonsheim und Siefersheim pfarramtlich verbunden sind.

1200 Jahre Kirchengeschichte, das ist eine lange Zeit.

1200 Jahr-Feier, das ist auch ein doppeltes Zeichen: Zum Zeichen dafür, daß die Zeit nicht in unseren Händen steht, sondern daß wir zeitliche Wesen sind - die Vergangenheit erinnern, der Gegenwart leben und auf die Zukunft hoffend.

1200 Jahr-Feier ist zugleich auch ein Zeichen der Beständigkeit, ein Zeichen der Treue Gottes, die er der Gemeinde nun schon 1200 Jahre lang gewährt.

1200 Jahre Kirche und Gemeinde in Stein-Bockenheim - darin erfüllt sich etwas von der biblischen Verheißung: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt.

A. Krone  
Pfarrvikar



Das ehemalige Pfarrhaus in der Kirchgasse. Der noch erhaltene Torbogen stammt aus dem Jahre 1600.

---

## **Spendenliste:**

Basalt AG, Neu-Bamberg  
Karl-Heinz Christ (Jagdpächter)  
Constantin Creussen  
Fahrschule Kleinknecht  
Ernst Schick (Jagdpächter)  
Fahrschule Schnittger

Die Gemeinde dankt allen Spendern herzlich für die Unterstützung.  
Eingeschlossen sind selbstverständlich auch jene, deren Spende  
erst nach Redaktionsschluß des Festbuches eingegangen ist.

---



# Stein-Bockenheim und seine Vereine

## Bauernverein

Der Bauernverein Stein-Bockenheim wurde als einer der ersten im Kreis Alzey am 29. 1. 1948 gegründet. Die Urkunde wurde noch von der französischen Besatzungsmacht unterzeichnet. Als 1. Vorsitzenden wählte man Karl Mann, 2. Vorsitzender und gleichzeitig Bezirksvertreter wurde Heinrich Germann. Zum Schriftführer wurde Johann Feudner gewählt. In der Folgezeit waren Walter Keller und Günter Müller die Vorsitzenden des Vereins.

Im Gründungsjahr bewirtschafteten ca. 50 Betriebe die 360 ha Ackerland und 40 ha Weinberge. Heute wird die gleiche Fläche von 17 Vollerwerbs- und 8 Nebenerwerbslandwirten bewirtschaftet.

Seit 1981 ist Hans Willi Germann Vorsitzender des Bauernvereins Stein-Bockenheim.

## Männergesangverein „Germania“ 1882

Im Jahre 1882, vom 10.-14. Juni, feierte der Männergesangverein Stein-Bockenheim sein 100jähriges Bestehen. Somit stellt er die älteste noch existierende Vereinigung Stein-Bockenheimer Bürger dar und hat in seiner wechselvollen Geschichte zu vielerlei Anlässen mit der Harmonie des Gesanges seinen Beitrag geleistet. Zahlreiche Fahنشleifen und Urkunden bezeugen die hohe gesangliche Qualität des Chores, der damit die Gemeinde auch über die unmittelbaren Grenzen der Region hinaus mit bekannt gemacht hat.

Bis in die fünfziger Jahre gehörte es zu den selbstgewählten Aufgaben des Männergesangvereines „Bunte Abende“ und „Singspiele“ sowie Bälle zu veranstalten, wodurch das gesellige Leben der Gemeinde eine willkommene Bereicherung erfuhr.

1912 konnte der Verein in großem Rahmen sein 30jähriges Stiftungsfest feiern. Noch heute befindet sich die aus diesem Anlaß gefertigte Fahne im Besitz des Vereins, der sie 1982 in gelungener Weise restaurieren ließ.

Zu den im Jahreslauf immer wiederkehrenden Veranstaltungen zählen in der Gegenwart ein alljährlich abgehaltener Liederabend, die Ausrichtung der Kirchweih sowie eine Weihnachtsfeier im Kreis der Mitglieder. Darüber hinaus wird regelmäßig ein Jahresausflug durchgeführt. Die verstorbenen Mitglieder werden zur letzten Ruhestätte geleitet und zu persönlichen Jubiläen werden Ständchen dargebracht.

Zu den musikalischen Höhepunkten in der Geschichte des Vereins zählt vor allem das am 12. April 1959 beim Südwestfunk in Mainz aufgenommene Funkkonzert unter der Leitung des Dirigenten Adam Thehos, Alzey. Mit dem Jahr 1977 begann eine freundschaftliche Beziehung zu dem Musikverein Herbstadt, die in der nahen Vergangenheit zu intensiven musikalischen und persönlichen Kontakten geführt hat. 1983 zählt der Verein 27 aktive, 51 inaktive und 31 Ehrenmitglieder. 1. Vorsitzender ist seit 1972 Günter Müller, Ehrenvorsitzender der leider schon 1977 verstorbene Gerhard Benckendorf. Der Chor steht unter der Leitung von Kreischorleiter Wolfgang Barth, Westhofen; Ehrendirigent ist Musikdirektor Adam Thehos, Alzey.





**Männergesangverein „Germania“ 1882: In der ersten Reihe v.l.n.r. Heinrich Böhler, Ernst Feudner, Friedel Nester, Günter Müller, Michael Knuff, Albert Dexheimer, Willi Spuhler. 2. Reihe v.l.n.r. Wilhelm Bayer, Karl Weingärtner, Heinrich Müller, Jakob Wagner, Guido Müller, Philipp Baldauf, Philipp Schad, Heinfried Stumpf. 3. Reihe v.l.n.r. Gerhard Ramser, Hans Freihöfer, Otto Seckler, Rüdiger Benda, Dieter Nassen, Fritz Albrecht, Ludwig Moses, Heinrich Ditterich.**

# Landfrauenverein

Unser Verein ist noch relativ jung. Er wurde 1974 gegründet und zählt jetzt 60 Mitglieder. Zum Vorstand gehören als 1. Vorsitzende Heidrun Steitz, als 2. Vorsitzende Helge Schultzeiß. Für die Kasse verantwortlich ist Rosemarie Seeber und für die Schriftführung Christel Spuhler. Beisitzer sind Melanie Bayer, Ilse Colling, Renate Lang und Karin Gundal.

Schon bald nach der Gründung fanden sich Mitglieder zu einer Gymnastikgruppe zusammen, die seit dem jeden Montag unter Leitung ihres Trainers Manfred Klebig fleißig turnt aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen läßt.

Seit 2 Jahren haben wir eine Volkstanzgruppe, die in ihren schmucken, nachempfundene Trachten schon recht schöne Erfolge verbuchen konnte.

Auch sonst bemüht sich der Verein rege und kreativ zu sein.

Vom 1. Jahr seines Bestehens an, wurde in jeder Kampagne eine Fastnachtssitzung veranstaltet, die immer gut besucht ist und dem Verein als finanzielle Stütze dient.

Sehr beliebt ist natürlich der Jahresausflug Anfang des Sommers. Ebenso unsere Halbtagesfahrt im Herbst, die wir als Studienfahrt planen und bei der wir eine Stadt durch Besichtigungen intensiv kennen lernen.

Blickt man auf die kurze Wegstrecke von 10 Jahren zurück, summieren sich die Aktivitäten. Da waren Kurse für 1. Hilfe, für Kosmetik, für Nähen, die großen Bereiche des Haushalts, des Gartens, der Ernährung und der Kindererziehung. Es gab Vorträge über Reisen in ferne Länder, über soziale Einrichtungen, Geldanlage, Vorsorge für das Alter, Dorfveranstaltungen und vieles mehr. Immer konnte ein interessierter Kreis angesprochen werden.

Durch den Landfrauenverein sind sich die Frauen näher gekommen und Zugezogene haben schneller und besser Kontakt bekommen.

Innerhalb unserer Gemeinde ist der Verein zu einem festen Bestandteil geworden mit dem man rechnen muß, auf den man aber auch zählen kann, wenn es gilt zu helfen.

Wir tun es gern für unser Dorf, für unser Stein-Bockenheim, dem wir Glück wünschen für die Zukunft, damit auch unsere Kinder gerne hier leben wollen.

## Liköre und Branntwein

### von Ihrer

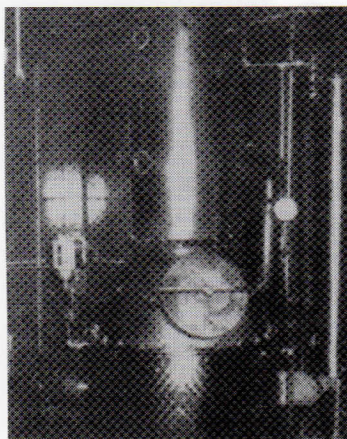
Edelobst- und Weinhefe-  
Abfindungsbrennerei

# Böhler

Breitegasse 2

6551 Stein-Bockenheim

Telefon (06703) 1244







Landfrauenverein: 1. Reihe v.l.n.r. Maria Dexheimer, Margot Schultheiß, Gertrud Dexheimer, Helma Knuff, Anni Scheidemantel, Elisabeth Engisch, Käthe Korffmann, Ilse Colling, Emmi Moses, Erna Gutenberger, Irma Reiß, Irma Jahn. 2. Reihe v.l.n.r. Hilde Morgenthaler, Melanie Bayer, Ingrid Lahr, Rosemarie Seeber, Karin Müller, Katharina Böhler, Alma Lang, Renate Lang, Elisabeth Nester, Käthi Weingärtner, Ute Klein, Eleonore Kuttler. 3. Reihe v.l.n.r. Christel Spuhler, Karin Gundal, Marliese Reiß, Ellen Stumpf, Emmi Albrecht, Ellen Stellwagen, Erika Weiß, Helga Schultheiß, Inge Baldauf, Liselotte Mann, Elfriede Wirth, Elisabeth Mannweiler. 4. Reihe v.l.n.r. Ingrid Dexheimer, Heidrun Steitz, Wilma Schön, Ilse Müller, Irma Lange, Anneliese Jahn, Hanna Stumpf, Annerose Tamerus, Rita Ritheim, Elke Germann.



# TTC Stein-Bockenheim 1976 e.V.



## Gründung

Der Tischtennisclub Stein-Bockenheim wurde am 24. März 1976 von 33 Personen gegründet. Der Verein meldete sich beim Tischtennisverband Rheinland-Pfalz zwecks Eintragung an. Die 23 stimmberechtigten Personen wählten R. Gundal zum 1. Vors., D. Germann zum 2. Vors., N. Mees als Schriftführer und H. Dexheimer zum Kassenwart. Im April 1976 trafen sich erneut die Mitglieder, um über die Vereinssatzung zu beschließen. Im Jahr 1977 wurde die Eintragung des TTC Stein-Bockenheim ins Vereinsregister beschlossen. Dem Verein gehören derzeit 74 Mitglieder an.

## Sportliche Betätigung

Erstmals nahmen dann im Jahr 1976 2 Mannschaften den Spielbetrieb auf. Die 1. Mannschaft konnte auf Anhieb den Aufstieg in die nächst höhere Spielklasse erringen. Erste Vereinsmeister in den verschiedenen Gruppen wurden H. Dexheimer, M. Henn und U. Stumpf. Zu Beginn der Saison 77/78 meldete der Verein auch eine Jugendmannschaft an. Seinen größten Erfolg erzielte der TTC als er in der Saison 79/80 Pokalsieger der Kreisklasse wurde und den 3. Platz beim Rheinhessenpokal erreichte. Weiterhin gelang im gleichen Jahr dem TTC der Aufstieg in die höchste Spielklasse des Kreises, der Kreisliga. Beachtliche Erfolge konnten unsere Spieler bei den Kreismeisterschaften sowie bei Turnieren verbuchen. Im Jahr 1981 nahm man die Sparte Kinderturnen auf, das noch heute sehr regen Zuspruch findet.

## Kultureller Bereich

Der Verein betätigt sich alljährlich an der Kerwe mit dem Betrieb eines Weinstandes und bei der Durchführung des Christkindlmarktes. Er war bei einem Sommerfest aktiv und führte verschiedene Tanzveranstaltungen durch. Diese Aktivitäten tragen auch heute noch zur finanziellen Unterhaltung des Vereins bei. Die Vereinsausflüge und natürlich die jährlichen Weihnachtsfeiern finden immer großen Anklang und intensivieren sicherlich das Vereinsleben.





Aus den Akten der Kreisverwaltung Alzey-Worms ist ersichtlich, daß die Freiw. Feuerwehr 1891/92 eingerichtet wurde. 1980 feierte die Freiw. Feuerwehr ihr 90jähriges Bestehen in Verbindung mit dem 3. Verbandsgemeinde-Feuerwehrtag. Der derzeitige Wehrführer Günter Müller ist seit 1966 im Amt und führt 21 Feuerwehrmänner an.

Freiwillige Feuerwehr: 1. Reihe v.l.n.r. Hans Corell, Hans Klein, Hans Stellwagen, Günter Müller, Julius Schilling. 2. Reihe v.l.n.r. Hermann Dexheimer, Horst Reiß, Rudi Klein, Willi Germann, Heinrich Ditterich. 3. Reihe v.l.n.r. Gerhard Ramser, Ferdinand Lahr, Gernod Steitz, Heinz-Willi Hemmersbach.



## Ehemalige



**Bürgermeister Klingenschmitt**  
25.5.1875 - 21.4.1907



**Johann Feudner I**  
16.7.1907 - 9.7.1933

## Bürgermeister von Stein-Bockenheim



**Karl Hauburger II**  
7.8.1933 - 29.3.1944



**Johann Scheid**  
16.12.45 - 25.8.1946

In der Rheingräflichen Zeit stand Stein-Bockenheim unter einem Landoberschultheiß, der zuletzt in Grehweiler wohnte, und hatte einen eigenen Schultheiß (Bürgermeister). In der französischen Zeit bildete Stein-Bockenheim mit Wonsheim eine Mairie (Bürgermeisterei), da die Zahl der Einwohner nicht die von 500 Seelen erreichte. Dieses Band bestand bis 1822, wo Einwanderung von Juden die erforderliche Zahl zu einer eigenen Bürgermeisterei erzielt wurde. Der erste Bürgermeister war seit dem 25. März 1822 der frühere Kirchenschaffner Johannes Feudner; Nach seinem Tode seit 1833 sein Sohn Nicolas Feudner; und seit dem 21. April 1849 Johannes Mauer.



**Johann Dexheimer II**  
22.9.1946 - 5.12.1948



**Philipp Reiß**  
5.12.1948 - 10.7.1969



**Karl Mees**  
30.7.1969 - 3.5.1982





**Der Gemeinderat: 1. Reihe v.l.n.r. Norbert Baldauf (Bürgermeister), Hans Klein, Reinhard Gundal, Karin Müller, Jakob Wagner, Willi Spuhler. 2. Reihe v.l.n.r. Gernod Steitz, Rudi Klein, Willi Germann, Günter Müller (2. Beigeordneter), Sigbert Mees (1. Beigeordneter), Horst Reiß, Hermann Dexheimer.**

# 1200 Jahre Stein-Bockenheim

— Die Chronik —  
von Rüdiger Benda

## Vor- und Frühgeschichte

Wo heute fruchtbare Äcker und Weinberge, langgestreckte Hügel und Wälder das Bild der Landschaft prägen, erstreckte sich vor 55 Millionen Jahren (Alt-Tertiär) ein ausgedehntes Meer. Beredtes Zeugnis geben die recht zahlreichen Funde von Muscheln, Schnecken, Überresten von Krokodilen, Haifischen oder Schildkröten.

Wer einmal hinaufwandert zu den sanft geschwungenen Bergrücken über Stein-Bockenheim und dort den Blick hinaus in die offene Landschaft schweifen läßt, kann ahnen, welche Naturgewalten die jetzt so ansprechend gestaltete Landschaft geformt haben.

Einst floß auch der Rhein unweit des Dorfes in seinem frühen Bett von Worms her kommend in Richtung Bingen. Heute erinnert daran z. B. der bei Eckelsheim und Spredlingen betriebene Abbau von Schotter, Kiesen und gelblichen Sanden. Erst die weitere Absenkung des Rheingrabens gab dem Strom eine neue Richtung und überließ unsere Heimat am Fuß des nordpfälzischen Berglandes seiner weiteren Geschichte.

Zahlreiche Bodenbewegungen und die gewaltigen Einflüsse der Eiszeiten trugen schließlich zur endgültigen Formung der wesentlichen Oberflächenstrukturen unserer Region bei, so daß sich vor etwa 600 000 Jahren die allmähliche Umwandlung in eine Kulturlandschaft vollziehen konnte.

Frühzeitige menschliche Ansiedlungen (bereits in der Jungsteinzeit, ca. 4000 v. Chr.) wurden besonders durch die landschaftlichen und klimatischen Vorzüge der Region begünstigt. So brachte die Jungsteinzeit die Kenntnis von Ackerbau und Viehhaltung sowie den Zusammenschluß größerer Menschengruppen in geschlossenen Siedlungen als Folgen der neuen Wirtschaftsweise. Jedoch haben wir es jedoch keineswegs mit ausschließlich friedlichen Zeiten zu tun. Immer wieder verdrängten neue Stämme die alten Bewohner. Überreste von Wehranlagen und Funde von Metallwaffen sind Zeugnis dafür. Schließlich setzten sich ca. 500 Jahre v. Chr. die Kelten durch, die bis in das 2. Jahrhundert v. Chr. die inzwischen bereits hochzivilisierten Einflüsse der Mittelmeerwelt auch in unserer Region hinterließen. Kunst und Gewerbe nahmen Aufschwung, eine regelrechte Konsumgüterindustrie entwickelte sich, Münzgeld kam in Verkehr und die Schrift verfeinerte sich.



## Die Römerzeit

Aber von Süden drängten bereits die Römer ins Land, sie stießen auf ihren Eroberungszügen bis zum Rhein vor und sollten für die folgenden Jahrhunderte den Gang der Geschichte in dieser Region bestimmen.

Gallien, und damit auch unsere Heimat stand - wie alle noch nicht restlos befriedeten Grenzprovinzen zu den keltischen und germanischen Stämmen - direkt unter kaiserlicher Verwaltung und war mit Besatzungstruppen belegt. Zunächst nur Durchzugsgebiet wurde unsere Region später wirtschaftlich intensiv genutzt. Der Handel blühte, die Viehzucht nahm erheblich zu und - im 2. Jahrhundert n. Chr. - wurden die ersten Weinreben von den Römern gepflanzt. Schon seit vorrömischer Zeit existierten Steinbruchbetriebe, in denen überwiegend Mahlsteine bearbeitet wurden, vermutlich auch in unserer unmittelbaren Nähe - in Neu-Bamberg. Aber auch in der Gemarkung Stein-Bockenheim haben die Römer ihre Spuren hinterlassen. Münzfunde aus jener Zeit belegen dies eindrucksvoll. Einzelbauten oder Siedlungen konnten jedoch bisher nicht nachgewiesen werden.



**Besonders im 19. Jahrhundert lebten zahlreiche Juden in der Gemeinde. Noch erhalten ist der alte Judenfriedhof.**

Im 3. Jahrhundert n. Chr. drängten germanische Stämme - Franken und Alemannen - von Westen in das römische Besatzungsgebiet. Die Lage nach innen war gekennzeichnet von Machtkämpfen der Römer untereinander und sich ständig verschlechternden Lebensbedingungen der Bevölkerung. Steigende Steuerlasten schufen ein Klima, in dem die sich ausdehnende christliche Religion schnell Fuß fassen konnte. Endgültig verlor das römische Reich seine Herrschaft über unseren Raum nach dem historischen Zug der Vandalen, Alanen und der suebischen Quaden (406) und der Besetzung durch die Burgunder im Jahre 407, die zeitweise als Statthalter der Römer auftraten.



## Frankenherrschaft

Hunnen, Burgunder und Alemannen hatten das Land mit ihren Durchzügen verwüstet, bis schließlich die Franken unter König Chlodwig im 5. Jahrhundert sich die Herrschaft für die kommenden Jahrhunderte sicherten. Die Christianisierung schritt voran, die Macht der Kirche, vertreten durch ihre Bischöfe, wuchs. Eine hervorragende Rolle spielte in diesem Zusammenhang die 764 erfolgte Gründung des Klosters Lorsch, nördlich des rechtsrheinischen Heidelberg. Viele fromme Stiftungen und eine planmäßige Güterpolitik vermehrten stetig den kirchlichen Grundbesitz auf Kosten des weltlichen.

Weltliches Zentrum war in jener Zeit die von Karl dem Großen grundgelegte Kaiserpfalz zu Ingelheim.



Von der Kirchgasse aus erreicht man den alten, gut gepflegten Friedhof der protestantischen Kirchengemeinde.

### Erste urkundliche Nennung

Die erste urkundliche Erwähnung von Stein-Bockenheim begegnet uns in einer Schenkungs-urkunde aus dem Jahre 784. Ihre Übersetzung aus dem Lateinischen lautet:

#### Schenkung des Wanbertus, in Sowelnheim.

**Ich - im Namen Gottes - Wanbertus schenke zum hlg. Nazarius (dem) Richbod den dritten Teil von einem Besitz, mit Herrenhaus und Ratssitz, und vom Mauerrain und vom Ackerland in Sowelnheim und in Buckenheim 20 Tagwerk Ackerland, und eine Wiese und zwei Weinberge, gestützt auf die Abmachung. Niedergelegt im Kloster Lorsch zur Regierungszeit Karls des Königs.**

Abt des Klosters Lorsch war jener Richbod, dem höchstwahrscheinlich zum Namenstag des hlg. Nazarius am 28. Juli der genannte Besitz in Buckenheim geschenkt wurde. Bei dem ebenfalls genannten Sowelnheim handelt es sich um die Gemeinde Saulheim.

## Das ostfränkische Reich

Im Vertrag von Verdun (843) wurde unsere Region dem ostfränkischen Reich zugeschlagen und damit zu Kernlandschaft des sich ausformenden Deutschen Reiches. Weltliche und kirchliche Machtansprüche gingen in der Folgezeit wechselnde Bündnisse ein. Zunächst die Salier, später die Staufer, aber auch (im 12. Jahrhundert) die Wild- und Raugrafen und die Erzbischöfe von Mainz rangen um die Macht. Die verwandtschaftlichen Beziehungen und die gemeinsame Interessenspolitik zwischen dem Erzbischof Gerhard von Mainz und dem Haus der Wildgrafen sowie andere Verbündete leiteten schließlich das Erlöschen der Staufer-Macht ein.

Als 1283 die Wild- und Rheingrafenschaft in den Besitz des Dorfes Stein-Bockenheim kamen, verdankten sie dies ihrer engen Beziehungen zum Erzstift Mainz, zudessen großen Lehensträgern sie gehörten.



Schön renoviertes Fachwerkhaus in der Kirchgasse (ca. 18. Jh.).



## Die Wild-Rhein- und Raugrafenschaft

Die Wildgrafen gingen aus der Familie der Emichonen hervor, als deren Namensgeber Graf Emicho zum ersten Mal 960/61 urkundlich erwähnt wird.

Stein-Bockenheim, seit 784 im Besitz des Klosters Lorsch kann im Verlauf der Geschichte in den Besitz der Abteist. Maximin übergegangen sein, da die Wildgrafen als Untervögte des Klosters auftraten und schließlich die Gemeinde in ihren Besitz übergang. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts entbrannte zwischen Wildgraf Gottfried von Dhaun und seinem Neffen Gottfried Rauf ein Streit wegen der Lehensgüter. Schließlich kam es am 14. März 1283 zu einer Güterteilung.

In einer Urkunde vom gleichen Datum war bestimmt, daß Emicho dem Gottfried für 20 Pfund die Hälfte des Dorfes Bochenheim (Stein-Bockenheim) abtreten sollte.

In einer Urkunde von 1331 begegnet uns Stein-Bockenheim als „Bockinhem“. Am 5. Juni verkauften die Söhne des Heinrich Schieles von Montfort, Ulrich Schieles und Heinrich Zolnhere, dem Wildgrafen Friedrich von Kyrburg ihren gesamten Besitz in Bockinhem im Dorf und im Felde, den sie bisher von dem Wildgrafen zu Lehen hatten für 130 Pfd. Heller. Am 10. April 1355 erklärte der Edelknecht Johann Schweuferoseln von Partenheim, daß die Briefe, die er von Wildgraf Friedrich von Kyrburg habe, wegen des Dorfes und Gericht zu Bockinheim und der Mühle zu Weldesteyn (Wöllstein), keine Gültigkeit mehr hätten, und auf dessen Wunsch mitsamt dem Dorf, Gericht und der Mühle zurückgegeben werden sollen.



Aus dem Jahre 1797 stammt dieses Wappen an dem ehemaligen Zehnthof in der Hintergasse.



Aus diesen Urkunden geht hervor, daß Stein-Bockenheim zur Wildgrafschaft gehörte. Zunächst, seit 1283 zum kyrburgischen Teil des vorher gemeinschaftlichen Amtes Flonheim (Flonheim war Oberhof für Stein-Bockenheim und acht andere Dörfer). Im Weistum von 1515 wird dann auch der Wildgraf zu Kyrburg als Hochgerichtsherr und oberster Vogt des Gerichts anerkannt. Wer Haus und Hof besaß und dreieinhalb Morgen Acker, hatte den Herren fünf Ferntal Hafer und ein Fastnachtshuhn zu geben. Wer aber nicht so viel Acker hat, heißt es in jener Urkunde, gibt sechs Pf. zu allen ungebotenen Dingen, ein Fastnachtshuhn und den Förstern ein Ferntal Hafer. Nach der Teilungsurkunde vom 29. August 1515 wurde Stein-Bockenheim den Wild- und Rheingrafen Philipp von Dhaun zugesprochen. Er war es auch der im Zug der Reformation (1552) die lutherische Religion in Stein-Bockenheim einführte. Der Wildgraf hatte einen Hof, den zehnten und zinsbare Güter in der Gemarkung. Der damalige Sitz der Verwaltung war wohl der rheingräfliche Hof zu Kreuznach, polizeilich-militärischer Mittelpunkt die Burg Rheingrafenstein.

Mit dem Jahr 1576 änderten sich die Besitzverhältnisse erneut. Stein-Bockenheim gehörte zur einen Hälfte dem Fürsten von Salm zur anderen Hälfte Kurbadern. Während das Haus Kurbadern wahrscheinlich durch Verpfändung in den Besitz des Dorfes gelangte ist der Besitz der Fürsten von Salm auf Erfolge zurückzuführen. (Noch 1904 war das Wappen Stein-Bockenheims das des Fürsten von Salm und zeigte zwei silberne Salmen in rotem Feld bestreut mit silbernen Kreuzen).

In Stein-Bockenheim befand sich zur Zeit der Wildgrafen ein hohes und niederes Gericht. Heute weist ein Gemarkungsname auf diese Gerichtsbarkeit hin. Folgt man dem heutigen Wendelsheimer Weg, erreicht man den „Galgenberg“, auf dessen Anhöhe im Mittelalter die zum Tode Verurteilten gehängt wurden.

Eine Urkunde vom 13. November 1328, unterzeichnet von Johann, Wild- und Raugraf enthält ein Urteil wegen Waldfrevels gegen drei leibeigene Untertanen:

„Wir sind glaubhaftig berichtet worden, was Simon Lormann, Hans-Walter Riegel und Johannes Becker unsere leibeigene Untertanen in ehrvergessener rebellischer und pflichtloser Weise unsere unmittelbare Gerechtigkeit zu Stein-Bockenheim in Widerspruch gezogen haben, um unseren Wildschützen Belarius alle Ungelegenheiten (Unannehmlichkeiten) zuzufügen und an die Handt zu bringen. Deswegen haben wir gegen jeden diesen Frevel zwanzig Taler Strafe angesetzt, die innerhalb acht Tagen zu erlegen sind.

Unser Wildschütz kann auf uns, auf volle Sicherheit und Gerechtigkeit rechnen. Und alle können sich an solchen Exempel heute oder morgen ein Beispiel nehmen.

Stein-Bockenheim 13. November 1328.

Johann, Wildgraf- und Raugraf.

## Der Dreißigjährige Krieg

Unsere Heimat gehört zu den mit am stärksten von den Schicksalsschlägen des Dreißigjährigen Krieges betroffenen Gebieten. 60 - 70% der Bevölkerung Rhein Hessens sollen in den Kriegswirren umgekommen sein. Den Gang der Geschichte bestimmten in dieser leidvollen Phase fremde Mächte: die Habsburger aus Spanien und Österreich, der Schwedenkönig Gustav Adolf und Ludwig XIV von Frankreich. Immer wieder stieß man in Stein-Bockenheim bei verschiedenen Baumaßnahmen auf ein unterirdisches Gangsystem, von dem behauptet wird, daß es bis hinüber zur Beller-Kirche bei Eckelsheim reiche. Hierüber konnte jedoch bisher noch kein Nachweis gebracht werden.

Es ist aber unzweifelhaft, daß ein weitverzweigtes unterirdisches Gangsystem existiert, dessen Entstehung auf die schwierige Lage der Bevölkerung während des Dreißigjährigen Krieges zurückgeführt werden kann. Die Gänge reichen bis unter die Wohnhäuser und sind sowohl aus dem reinen Lehm herausgestochen als auch in felsiges Gestein gehauen. Leider sind die Gänge an vielen Stellen entweder eingebrochen oder bewußt zugeschüttet worden, so daß es ausgesprochen schwierig wäre das gesamte System zu rekonstruieren. Die Gänge boten dem Kundigen Zuflucht und begrenzte Aufenthaltsmöglichkeit. Die Einstiege selbst erreichte man entweder unmittelbar von einem Raum des Hauses aus, durch Herablassen einer Leiter oder eines Seils oder von tiefergelegenen Kellern aus direkt.



Vor kurzem wurden in der Breitegasse, infolge der Kanalbaumaßnahmen, Teile des unterirdischen Gangsystems freigelegt.

## Besetzung durch das napoleonische Frankreich

Frankreich betrachtete die Rheinlinie schon seit dem Pfälzer Erbfolgekriege (1689) als seine „natürliche Grenze“. In den Jahren 1792-1797 besetzten die Franzosen auf ihrem Vormarsch auch das heutige Rheinhessen. Plünderungen und Mißhandlungen waren an der Tagesordnung. Lange Zeit warten die Einwohner die von den Franzosen für Lieferungen erhaltenen „Assignate“ (Schuldscheine) in ihren Bibeln auf. Wertlos geworden erzählten sie noch lange von dieser schweren Zeit. Auch in Stein-Bockenheim waren Franzosen einquartiert, noch heute existiert eine Aufstellung erbrachter Leistungen. Getreide mußte geliefert werden, andere Nahrungsmittel und wer ein Fuhrwerk besaß, mußte Fuhrdienste leisten. So gerieten die Bürger von Stein-Bockenheim nach ihren Frondiensten für die Wildgrafen unter eine neue Herrschaft und sie mögen den Dichter und Bauer Isaak Maus aus Badenheim (1748-1833) wohl verstanden haben, als dieser in einer Flugschrift die damaligen Zustände drastisch anklagte. So heißt es in jener Flugschrift: „...Sollen wir jubilieren, daß wir fünfzig Jahre lang im Schweiß unseres Angesichtes unser Feld bauen durften, um die Schweine und Hasen der Exzellenz zu füttern? Oder sollen wir jubilieren, weil man uns oft mitten aus unserer nötigen Arbeit hinwegriß, um den Landschreibern und Oberbeamten im Frondienst große Häuser zu bauen und nach ihren zusammengestohlenen Landgütern bequeme und kostbare Straßen führen zu müssen? ...“

Am Ende des 18. Jahrhunderts traten in unserer Gegend zahlreiche und immer frecher werdende Räuber auf, als deren berühmtesten Vertreter wir noch den Schinderhannes kennen. Obwohl ihm und seinen Spießgesellen im Jahre 1803 in Mainz der Prozess gemacht wurde, war damit das Problem nicht gelöst. Um dem zu entgegen wurde in jeder Gemeinde, so auch in Stein-Bockenheim, eine Sicherheitsgarde gebildet, der die angesehensten und zuverlässigsten Männer angehörten. Als Waffen dienten ihnen Gewehre mit Feuerschlössern und unter Leitung ihres selbstgewählten Führers hatten sie die Aufgabe Streifen zu unternehmen, um verdächtige Leute festzusetzen.



Die Zeit der französischen Herrschaft brachte auch einige Neuerungen für die einheimische Bevölkerung, die sich bei unseren Vorfahren wachsender Beliebtheit erfreuten. Hierzu gehörte z. B. daß man dem Volk in einem Departementalrat eine Vertretung gab, die bei der Verwaltung des Landes mitwirkte. Wie sehr gerade die bürgerlichen Freiheiten, die die Franzosen mit ins Land brachten, von der Bevölkerung verteidigt wurden, sollte sich nach 1816 erweisen, als das Großherzogtum Hessen die Herrschaft übernahm. War früher, in gräflicher Zeit am Rathaus das Halseisen befestigt, die Prügelstrafe gang und gäbe und der Zenth eine schwere Last für die Bauern, so wurde dies alles unter französischer Herrschaft abgeschafft und allmählich entstand bei den Dorfbewohnern ein bürgerliches Selbstbewußtsein. Auch in der Landwirtschaft kam es zu Veränderungen, denn der alte Brauch einen Teil des Feldes brach liegen zu lassen, geriet immer mehr in Vergessenheit. Auf Feldern, auf denen früher Schafe geweidet hatten, pflanzte man jetzt Kartoffeln, Rüben und Klee. Gerade der Landmann hatte zur Zeit der französischen Herrschaft gute Jahre. Die Kornpreise standen sehr hoch, dagegen wurden Kolonialwaren und Tabak infolge der Continentalsperre immer teuer. Statt Kaffee trank man eine aus gelben Rüben hergestellte Brühe, statt Zucker benutzte man Honig. Inzwischen hatte Napoleon den Krieg gegen Rußland begonnen und seine Niederlage besiegelte auch das Schicksal der Franzosenherrschaft. Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts führten die Franzosen in der Gemarkung Stein-Bockenheim Straßenbaumaßnahmen durch. Befestigt wurden unter anderem der Wendelheimer Weg, der Beller Weg und die Kreuznacher Straße. Infolge der guten Einkünfte bauten zahlreiche Bauern ihre Hofreiten aus oder erstellten neue Scheunen. Die damals errichteten Gebäude wurden meist massiv aufgeführt und hatten wegen der französischen Fenstersteuer nur sehr wenige Fenster. Die Besitzverteilung hatte unter der französischen Region starke Veränderungen erfahren. Die Staats-, Kirchen- und Klostergüter sowie die Güter der zahlreichen Adligen waren zu Staatsgut geworden und wurden später als freies Eigentum verkauft. Dadurch wurde es auch in Stein-Bockenheim mehreren kleinen Bauern möglich sich Gut anzuschaffen, dessen Ertrag sie und ihre Familie nährte.

## **Das Großherzogtum Hessen**

### **- Stein-Bockenheim wird rheinhessisch -**

Nach einer zweijährigen provisorischen Verwaltung wurde Rheinhessen auf Grund der Beschlüsse des Wiener Kongresses mit dem Großherzogtum Hessen vereinigt und am 12. Juli 1816 von Großherzog Ludwig I in Besitz genommen. Von diesem Datum erhielt die Region den Namen Rheinhessen, obwohl niemals Hessen die Bevölkerung gebildet hatten. Damit war endgültig die Herrschaft der französischen Republik gebrochen und Stein-Bockenheim gehörte nicht mehr dem Departement Donnersberg an. Die „Rheinhessen“ verteidigten in zahlreichen Eingaben ihre während der Franzosenherrschaft errungenen bürgerlichen Rechte. Der Großherzog kam ihnen entgegen und durch eine Verordnung vom 11. August 1818 wurde der ehemalige Departementalrat unter dem Titel „Provinzialrat“ wieder eingeführt. Dieser Provinzialversammlung gehörte unter anderem als Vertreter der hiesigen Region der damalige Bürgermeister Franz Brunck aus Furfeld an.

Waren die vergangenen Jahre von relativem Wohlstand gekennzeichnet, so führte das Notstands Jahr 1816, das der Heimatschriftsteller und Chronist Heinrich Bechtolheimer aus Wonsheim in seinem Buch „Das Hungerjahr“ eingehend beschrieben hat zu einem nahezu allgemein gewordenen Notzustand. Ursache waren heftige Gewitter die Anfang Juni einen großen Teil der Ernte vernichteten. Diese Naturereignisse betrafen nicht nur Rheinhessen sondern das gesamte damalige Deutschland, bis nach Österreich und in die Schweiz hinein. Um die Armut zu lindern wurde in Rheinhessen aus den Abgaben der Brandweinbrenner und Essigsieder Geld für die Armen zur Verfügung gestellt. Auch aus dem Jahr 1822 werden schwere Unwetter, Stürme und Regengüsse gemeldet. Hinzu kamen eine Mäuseplage, die sich 1819 und 1822 bemerkbar machte und sich, wie ein damaliger Chronist schreibt zu einer „Pharaonischen Landplage“ entwickelte. Mit allen möglichen Mitteln suchte man über diese Lage Herr zu werden. Man brachte Arsen in die Mauselöcher, die Schweine durf-

ten an diesen Tagen nicht auf das Feld getrieben werden. Später wurde verordnet, daß jeder Besitzer entweder nach der Morgenzahl seiner Grundstücke oder nach der Steuer, die er entrichtete, Mäuse abzuliefern habe, wie es auch später in den Dreißiger Jahren mit den Spatzen geschah. Für abgelieferte Mäuse wurde eine bestimmte Summe gezahlt. Eine andere Methode war die, daß man in die Äcker glasierte Töpfe eingrub, in die die über das Feld laufenden Mäuse fielen, um darin zu verenden, wie Bechtolsheimer berichtet.

Die großherzogliche Regierung versuchte durch verschiedene Maßnahmen die Armut zu lindern. Zu einer wesentlichen Einkunftsquelle wurde in jener Zeit der Straßenbau. Damals wurde die Straße von Alzey über Erbes-Büdesheim, Wendelsheim, Wonsheim, Fürfeld, Frei-Laubersheim, Hackenheim bis an die preußische Grenze bei Kreuznach gebaut. Stein-Bockenheim mußte nach einer damaligen Statistik 1374 Gulden und 48 Kreuzer für den Straßenbau aufbringen und verdiente nur 195 Gulden und 19 Kreuzer daran, so daß ein Fehlbetrag von 1179 Gulden und 29 Kreuzern festzustellen war.



Das Gemeindefausthaus, erbaut im Jahre 1887.



# Die Landwirtschaft in jener Zeit

Um 1824 hatte sich in Stein-Bockenheim die Aussaat mittels Maschinen noch nicht durchgesetzt. Die Getreidearten wurden breitwürfig von Hand gesät. Eine typische Fruchtfolge auf den Feldern war: Im ersten Jahr Brache, im zweiten Raps oder Korn, im dritten Korn oder Weizen, im vierten Jahr Kartoffeln, im fünften Gerste, im sechsten Esparsette, im siebten und achten Jahr ebenfalls, im neunten Jahr Weizen, im zehnten Jahr Kartoffeln und im elften Jahr Hafer. Die Böden wurden gedüngt mit Seifensiederasche, Klauen von Rindvieh und Knochenspänen, Knochenmehl und dem natürlichen Dung aus der Jauchengrube. Die Bearbeitung der Felder geschah fast ausschließlich mit Hilfe des einfachen Wendepfluges, der in unserer Gegend zum größten Teil vom Ochsen gezogen wurde. Für das Vieh wurden Wurzelkräuter gepflanzt und die Runkelrübe in mehreren Sorten, die hauptsächlich in den Kellern verwahrt wurde.

In den Weinbergen gedieh im wesentlichen die Orleans-Traube, der Riesling, die Österreicherrebe aber auch die Kleinberger Rebe. Die Viehzucht selbst litt unter dem Mangel an natürlichen Wiesen und blieb so unbedeutend. Die Obstbäume standen zum größten Teil am Rand der Chausseen, an deren Ränder hauptsächlich Apfelbäume und Birnbäume angepflanzt worden waren.

## Die Menschen

„Des Rheinheessen Sitten sind milde wie sein Klima; nur bei seinen Freudefesten hält sich sein Muth nicht immer in den polizeimäßigen Schranken, eine Folge des geistigen Weines, der keine so träge Trunkenheit erzeugt, als das berauschende Bier und der betäubende Brandwein. Leicht gesinnt und voller Hoffnung auf ein gutes Weinjahr, wenn die Frucht mißlingt, und auf eine reiche Aerndte, wenn der Weinberg wenig verspricht, benutzt er lebenslustig den Kredit, soweit er offen steht. Wer seine freie offene Haltung betrachtet, seine Person in ihrem reinlichem Sonntagkleide von leichtem Stoffe unterscheidbar von dem Städter - würde erstaunen über die Tageslast, die er die Woche hindurch unverdrossen überwindet.“ So charakterisiert der großherzogliche Regierungs-Sekretär Joseph Jerome 1824 die Menschen unserer Heimat.

An anderer Stelle heißt es, daß die Arbeiter auf dem Feld gegen acht Uhr nach fünfständiger (!) Arbeit ein Stück Kornbrot mit Käse genießen. Ihr Mittagessen besteht meist aus Kartoffeln oder anderem Gemüse mit Schweinefleisch, oft aber ohne Fleisch. Der Weingenuß ist selten beim Mittagessen. Gegen sieben Uhr am Abend wird zu Nacht gegessen. In der Regel besteht das abendliche Mahl aus einer Suppe, weichem Käse, im Sommer häufig aus saurer Milch.

Heiraten kamen damals selten dadurch zustande, daß die jungen Leute sich kennenlernten und Neigung zueinander faßten, sondern sie beruhten meist auf einem rein geschäftsmäßigen Vertrag. Hierfür waren Heiratsagenten - meist waren das jüdische Handelsleute - zuständig. Der Antrag selbst wurde an die Eltern des Mädchen gerichtet, oft ehe die jungen Leute einander gesehen hatten. Selbstverständlich wurden Erkundigungen eingezogen, die sich oft bis auf die Großeltern erstreckten und im wesentlichen die Vermögensverhältnisse betrafen. Wurde man sich einig, hieß es „heute wird es fertig“. Zu den Höhepunkten des Jahres zählte die Kirchweihe, die in Stein-Bockenheim zu Maria Geburt, dem 8. September eines jeden Jahres begangen wurde. Fast zum gleichen Datum wurde auch der traditionelle Beller-Markt abgehalten, der weithin bekannt und berühmt war und an der Beller-Kirche bei Eckelsheim am Dienstag nach Maria Geburt begann und drei Tage dauerte. Der Beller-Markt war uralte, denn schon der aus Wendelsheim gebürtige Friedrich Christian Laukhard hat ihn im 18. Jahrhundert besucht. Es gab allerhand Gebrauchsgegenstände zu kaufen und wenn der Markt am Freitag zu seinem Ende kam, hatten die ursprünglich für den Markt zuständigen Gemeinden Eckelsheim, Wendelsheim, Stein-Bockenheim und Wonsheim wieder einigen Verdienst gemacht. Am Ende des 19. Jahrhunderts ist der Beller-Markt, ohne daß die Gründe hinlänglich bekannt sind, eingegangen.

## Auswanderung

In den zwanziger und dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts begann die Auswanderungswelle nach Amerika, die ungefähr bis zum Jahre 1880 andauerte und erst beendet wurde, als das neu entstandene Deutsche Reich dazu in der Lage war, seinen Bewohnern Arbeit und Brot zu geben. In einer Stein-Bockenheimer Familienchronik steht zu lesen: „1860 ist unser Enkel nach Amerika gereist. Er war alt siebzehn Jahr.“ Gerade die geschilderten Notstandsjahre brachten eine starke Auswanderungswelle mit sich. Meist gingen jüngere Leute beiderlei Geschlechts weg, aber auch ganze Familien. Der volkstümliche Ausdruck damals lautete: „Sie machen nach Amerika“. Ab und zu kamen auch Nachrichten aus der „neuen Heimat“, wie es ein Brief zu Beginn des 20. Jahrhunderts an den damaligen Bürgermeister beweist.



Aus dem Jahre 1919 stammt der Röhrenbrunnen.



# Vom 19. zum 20. Jahrhundert

Insgesamt hatte sich die Lebenssituation der Bürger im Verlauf des 19. Jahrhunderts erheblich gebessert. In den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts jedoch setzte eine Agrarkrise ein, von der auch Stein-Bockenheim nicht verschont blieb. Die Preise für Bodenerzeugnisse, insbesondere für das Getreide gingen stark zurück, die Einkünfte der Landwirte wurden erheblich gemindert. Die Stein-Bockenheimer Bürger lebten so Jahrzehnte fernab der städtischen Entwicklungen, auf die sich das Wirtschaftsleben konzentrierte.

Auch der Wald spielte im Wirtschaftsleben nur eine geringe Rolle. Die Waldnutzung selbst diente nur noch zur Deckung des Eigenbedarfs und des Bedarfs der Nachbargemeinden. Kleinere Einkünfte konnte man dadurch erzielen, daß man die Rinde der jungen Eichen als Gerbmittel für die Lederfabriken in Kreuznach und Kirchheim-Bolanden bereitstellte. Maurer, Tagelöhner, Steinhauer fanden im Holzhauen eine notwendige Nebenbeschäftigung.

Auch der wichtigste und der eigentlich einzige Industriezweig, der für Stein-Bockenheim von Bedeutung war, die Steinindustrie, ging allmählich zurück. Die Steinbrüche der Gemeinde hatten bereits im 15. Jahrhundert eine große Bedeutung, alte Urkunden berichten von 12 Steinhauermeistern, die in Stein-Bockenheim ansässig war. Zahlreiche Menschen fanden hier Arbeit, litten aber auch unter der schweren gesundheitlichen Belastung, die so manchem einen frühen Tod oder lange Krankheit brachte. Mit Pferdefuhrwerken wurden die zum Teil bearbeiteten Steine nach Bingen, Kreuznach und Mainz gebracht. Heute hat der Wald wieder Herrschaft über die ehemals so ergiebigen Steinbrüche gewonnen, da die Steinqualität nicht mit dem sehr viel härteren Stein der Flonheimer Brüche konkurrieren konnte. Auch fehlten die notwendigen Verkehrsverbindungen, obwohl im Jahre 1895 die Nebenbahn Armsheim-Flonheim bis nach Wendelsheim ausgebaut wurde. Hinzu kam daß allmählich die Kunststeinfabrikation immer mehr an Bedeutung gewann. Zahlreiche Handelsleute, die in Stein-Bockenheim eine große Rolle als Vieh- und Getreidehändler spielten, wanderten in die Städte ab. Die allgemeine wirtschaftliche Neuordnung hin zur Industrialisierung ließ Stein-Bockenheim wieder in die Gemeinschaft seiner Nachbargemeinden zurücktreten. Dies war und blieb die allgemeine Lebens- und Gewerbsituation unserer Gemeinde bis weit in das 20. Jahrhundert hinein. Erst die Intensivierung der Landwirtschaft und vor allem des Weinbaus brachten neuen Wohlstand. Das Bedürfnis nach fachlich qualifizierten Arbeitern in den umliegenden industrialisierten Zonen führte für zahlreiche Einwohner zu einem seit Jahren praktizierten „Pendler-Dasein“. Nach Bad Kreuznach, Mainz, ja bis Rüsselsheim müssen die Erwerbstätigen fahren, um ihr Einkommen zu sichern. Noch existieren wenige Nebenerwerbs-Landwirte, jedoch ist ihre Zahl in den vergangenen Jahren erheblich zurückgegangen. Die Landwirtschaft, wie auch der Weinbau wurden durch neue Bearbeitungs- und Verarbeitungsmethoden intensiviert und bilden bis heute die wesentliche Lebensgrundlage unserer Gemeinde.



# Gesammeltes - Aufgelesenes Gefundenes

## Aus einer alten Verordnung

Am 2. Mai befahl die Wild- und Rheingräf. Rheingrafensteinsche Kanzlei dem Schultheißen (Bürgermeister) zu Stein-Bockenheim, die herrschaftliche neue „Gemeine Landes-Verordnung“, die Carl Magnus Wild- und Rheingraf unter demselben Datum erlassen hatte, „alsobald bey versamelter Gemeinde“ vorzulesen und dieses alljährlich zu wiederholen. Im vierten Teil der neuen Landes-Verordnung „Von Forst und Jagdsachen“ heißt es in § 1: „Wo in Ansehung unserer eigenen Waldungen bereits besondere Verordnungen ergangen, soll es dabey auch sein Verbleiben haben. Überhaupt aber wird alles Holtzhauen und holen ohne Anweisung unserer Forst-Bedienten schlechterdings verboten, und besonders denen Hirten das Besen machen, ohne Vorwissen und ohne Anweisung des Försters, wie auch, daß sie einig hauendes Geschirr (= Axt, Säge usw.) in denen Waldungen bey sich führen, hiermit untersaget, auch bleibet das Geisenhalten allenthalben ein für allemal gänzlich verboten.“ In § 2 lesen wir: „Eben also soll Niemand ohne unsere Erlaubnis gestattet seyn, mit einem Schieß-Gewehr im Feld zu gehen und sich einiger Jagd anzumassen, wie dann auch das Schlivstellen (= Fallenstellen) und dergl. aufs schärfste verboten ist.“

Ich habe nun überhoben die neuen also ge-  
setzten und herkommend haben, und die  
Verordnungen eigen handt-Verordnungen und  
gewährte Rechte Insoweit für mich  
kennlich. Auf dem 2ten May  
1754.



Carl Magnus Wild- und Rheingraf

Interessant auch § 3: „Denjenigen, so zu ihrer Sicherheit Hunde halten soll dieses zwar so weit erlaubt bleiben, daß sie die Hunde im Hause belassen, oder wann sie über Feld damit gehen, sie entweder gebunden mit sich führen, oder doch denen Hunden Klippel (= kleine Glocken) anhängen, welches dann auch Hirten und Metzger beobachten, wenigstens ihre Hunde beständig bey sich behalten, in dessen Entstehung aber allesammet, daß die Hunde, so ohne Klippel im Feld frey herum laufen, ohne Unterschied todgeschossen werden, gewärtigen sollen.“

(In Klammern gesetzte Anmerkungen vom Verfasser)



# Vom Schulwesen

Eine Schule wurde in Stein-Bockenheim im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts errichtet und bestand als Schule der lutherischen Kirchengemeinde bis zur Kirchenvereinigung (Lutheraner und Protestanten) von 1822. Von da an wurde sie als evangelische Konfessionsschule fortgeführt und war für die Kinder der evangelischen Kirchengemeinde bestimmt. Der erste, uns überlieferte Lehrer war Johannes Schramm, gebürtig aus Neu-Bamberg, der bis 1597 Schulmeister in Stein-Bockenheim war. Aus der Reihe der Lehrer tritt als bemerkenswert Johann Abraham von Lutzky, ein gebürtiger Pole hervor. Dieser, zunächst Mönch, trat im Jahre 1650 in Württemberg zum lutherischen Bekenntnis über. Von 1670 bis zu seinem Tod im Jahre 1686 war er gleichzeitig Schulmeister in Stein-Bockenheim und Pfarrer in Nieder-Wiesen. 62 Jahre alt, wurde er am 11. März 1686 in Stein-Bockenheim begraben.

Auch einen in Stein-Bockenheim selbst geborenen Schulmeister der Gemeinde nennt eine alte Chronik: Johann Rupert Hildesheimer, der von 1689 bis 1712 hier seinen Dienst versah.

## Der Waldbesitz

Wonsheim und Stein-Bockenheim hatten einen gemeinschaftlichen Wald (den „Zwei-Gemeindewald“) zu dem neben den Einwohnern beider Dörfer auch einige „Ausleute“ holzberechtigt waren. Hierzu zählt im Jahre 1454 die „Jungfrauen im Kloster Deymbach“ bei Mörsfeld (dem heutigen Dambacher-Hof), der Herrenhof zu Morßfeld (Mörsfeld), die Mühle zu Dieffenbach, das Kloster Uben (Hof Iben, bei Fürfeld - ehemals dem Templerorden zugehörig - , zwei Leute zu Niedernhusen (Niederhausen), der Eulnerhof zu Suffersheim (Siefersheim) und der Herrenhof zu Dieffendellen (Tiefental).

Immer wieder kam es zu Auseinandersetzungen wegen der Holzrechte. Überliefert ist aus dem Jahre 1452 der Anspruch der Neu-Bamberger im Zwei-Gemeindewald Holz zu schlagen. Dies führte am 11. Februar 1452 zu einem Verhör, in dessen Verlauf die versammelten Zeugen beschwören, daß „...denen von Nuwenbeimburg kein solches Waldrecht zusteht.“ „Waldfrevel“ war gang und gäbe. Die jeweiligen Förster hatten immer mit Wilderern und heimlichen Holzhauern zu schaffen, so daß es mehrfach zu entsprechenden gerichtlichen Verurteilungen kam. Die Not der Bevölkerung und die ausgesprochene Holzarmut der Region waren letztlich die Ursache für derartige Übertritte. Noch in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts wurden bestimmte Mengen Holz auf Beschluß des Gemeinderates den Bürgern von Stein-Bockenheim zugeteilt.

## Die Quecksilbergrube

Noch heute kann der Spaziergänger auf dem Gang durch den Stein-Bockenheimer Wald die alten Stolleneingänge zu der ehemaligen Quecksilbergrube erkennen. Wann der Bergbau auf Quecksilber seinen Anfang genommen hat, läßt sich leider nicht mehr feststellen. Erste schriftliche Meldungen liegen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts vor, wobei auch die Quecksilbervorkommen in der Nähe des damaligen Klosters Daimbach bei Mörsfeld Erwähnung finden. In der Mitte des 16. Jahrhunderts traten in den vorher so ergiebigen Gruben Abbauschwierigkeiten auf. Immer tiefer mußten die Stollen gegraben werden, schließlich führte eindringendes Wasser dazu, daß - mittels von Pferden angetriebenen Pumpen - der Abbau nur unter erheblichen Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte. Später versuchte man mit Hilfe eines speziell angelegten Stollens der ständig zunehmenden Wassermengen Herr zu werden. Dies führte jedoch zu der Gefahr, daß die umliegende Gegend überschwemmt werden könnte. Letztlich war somit die Quecksilbergrube unwirtschaftlich geworden und um die Jahrhundertwende zum 19. Jahrhundert nicht mehr in Betrieb.

## Die Steinbrüche



Die Bausteine für dieses Haus in der Hintergasse stammen aus den Stein-Bockenheimer Steinbrüchen.

Bereits im 15. Jahrhundert wird in alten Urkunden von der Existenz ergiebiger Steinbrüche bei Stein-Bockenheim berichtet. Zeitweise waren 12 Steinhauermeister mit ihren Gesellen hier tätig. Mit Pferdefuhrwerken wurde das allseits gelobte Baumaterial bis nach Kreuznach, Bingen, Ingelheim oder Mainz geliefert. 1478 verlieh Kurfürst Philipp von der Pfalz dem Johann Wildgrafen zu Dhaun und Kyrburg und Rheingrafen zum Stein, wegen seiner Verdienste um die in unserer Gegend liegenden kurpfälzischen Dörfer, zu denen auch Stein-Bockenheim damals gehörte „...erblich die Hälfte aller Bergwerkszehnts, der bisher der Kurpfalz allein zuständig war.“

Am 12. August 1779 schloßen der damalige Ingelheimer Schultheiß Roeder und der Stein-Bockenheimer Steinhauermeister Nikolaus Hauburger einen Vertrag - „...wegen 4 gemeinen steinernen Feldruhen.“ Jahrhunderte wurden diese Feldruhen benutzt, um bei dem langen und beschwerlichen Fußmarsch nach Bingen oder Mainz zu den Märkten die von den Männern auf den Schultern und von den Frauen auf den Köpfen beförderten Traglasten (Butter, Eier, Kirschen etc.) auf diesen Feldruhen, die eine niedrige und eine höhere Abstellbank besaßen, für eine Weile abzusetzen. Noch heute ist eine solche Feldruhe erhalten und erinnert an den einstigen Erbauer, Nicolaus Hauburger aus Stein-Bockenheim.

## Der Weinbau

Mit den Römern kam auch die Weinrebe in unsere Region. Der Beginn des Weinbaues in Stein-Bockenheim kann leider nicht exakt datiert werden, jedoch heißt es in Zusammenhang mit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 784, daß neben der Ackerfläche auch 2 Weinberge in den Besitz des Klosters Lorsch übergingen. So kann Stein-Bockenheim mit seinem 1200jährigen Bestehen auch 1200 Jahre Weinbau feiern!

Die ersten genauen Zahlen über die Größe der Gemarkung und ihre Aufteilung stammen aus dem Jahre 1830. Damals umfasste die Gemarkung insgesamt 1239 hessische Morgen, wovon auf das Ackerfeld 835 Morgen, auf Wiesen 16 Morgen und auf Weinberge 2 Morgen entfielen. (Die Restfläche nahm der Wald mit insgesamt 386 Morgen ein).



1904 finden wir folgende Zahlen vor: Die Gesamtfläche der Gemarkung betrug 555,75 Hektar (2223 Morgen), darunter entfielen auf Ackerfeld 368,61 ha, auf Wiesen 6,43 ha und auf Weinberge 5,40 ha (21,6 Morgen).

1954 standen insgesamt 34 Hektar Rebfläche im Ertrag, davon entfielen 33 ha auf Weiß- und 1 ha auf „Rotgewächs“. Die wichtigsten Lagen waren: Galgenberg, Haarschnur, Rocklappen, Sonnenberg, Tal- und Hüttenwingert.

Die neuesten Zahlen von 1980 melden 75,41 ha für die Weißweinsorten und 0,35 ha für die Rotweinsorten. An Rotweinen wird ausschließlich die Sorte „Blauer Portugieser“ angebaut, während insgesamt 20 Weißweinsorten (einschließlich der Rosésorten) zu nennen sind. Mengenmäßig führt die Sorte Müller-Thurgau, vor dem Silvaner und der Faber-rebe.

1979 zählte die Statistik insgesamt 31 Betriebe in denen - alle Aushilfskräfte eingerechnet - 392 Personen tätig waren. 200 Tage und mehr arbeiteten jedoch nur 44 Personen in Weinbau und Kellereiwirtschaft.

Die gesamte Gemarkung der Gemeinde verläuft in süd-östlicher Richtung und variiert in seiner Höhenstruktur zwischen 190 und 250 m über NN. Der Boden besteht aus Porphyraus stark steinigem sandigem Lehm bis stark steinigem Lehm. Die Gesamtlage trägt die Bezeichnung Rheingrafenstein, wodurch auf die alten Besitzverhältnisse Bezug genommen wird.

## Die Einwohnerschaft im Wandel

Bis zu den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts liegen uns leider keinerlei Angaben über die Einwohner der Gemeinde Stein-Bockenheim vor. Wir wissen lediglich, daß Ackerleute, Fuhrleute, auch fahrende Händler und Steinhauer hier wohnten. Im Mittelalter als Leibeigene der gräflichen Herrscher, in Fron oder mit dem „Zenth“ belegt. Erst aufgrund der Besetzung durch die Franzosen begann das Zeitalter der bürgerlichen „Freiheiten“. Durch eine neue Justizverfassung (Richter die aus dem Volke gewählt wurden - Geschworene), die Öffentlichkeit der Verhandlungen und vor allem durch das Bürgerliche Gesetzbuch der Franzosen, waren Rechtspositionen geschaffen worden, die man nicht bereit war, aufzugeben. Dennoch, so unzufrieden können die Stein-Bockenheimer nicht mit ihrer wild- und rheingräflichen Herrschaft gewesen sein, pochten sie doch in einer überlieferten Eingabe an die großherzogliche Behörde zu Darmstadt selbstbewußt darauf, daß sie noch „rheingräflich“ seien.

Erst für die Zeit um 1830 liegen uns die ersten Angaben über die Struktur der Einwohner von Stein-Bockenheim vor. Damals lebten 479 „Seelen“ in unserem Dorf, wovon 2 katholischen Glaubens, 391 Evangelische und 86 Juden waren. Die Gemeinde wurde damals durch 82 Wohnhäuser gebildet. Eine andere Zählung, deren genaues Datum nicht feststellbar ist, vermerkt 90 Gebäude, 542 Seelen, 6 Katholiken, 432 Evangelische und 104 Juden. Insbesondere die hohe Anzahl der jüdischen Mitbürger ist bemerkenswert, da in keiner anderen Nachbargemeinde eine derart starke jüdische Gemeinde festzustellen war. Im benachbarten Wonsheim lebten zum gleichen Zeitpunkt gar keine Juden, in Siefersheim lediglich 8. Nur in Fürfeld und im weiter entfernten Sprendlingen wohnten ebenfalls sehr viele Juden, jedoch prozentual nicht so viele wie in Stein-Bockenheim.

1904 zählte die Gemeinde 114 bewohnte Häuser und 514 Einwohner, worunter 427 evangelisch, 3 katholisch und 33 israelitisch waren. 51 gehörten einer sonstigen Religionsgemeinschaft an, wovon die freiprotestantische Gemeinde sicherlich die meisten dieser Bürger auf sich vereinigen konnte. 1877 hatte der Gemeinderat ihnen das Gemeindehaus zur Abhaltung der Gottesdienste zur Verfügung gestellt und gestattet, daß seine Glocke die Freiprotestanten zum Gottesdienst rief.

Fünfundzwanzig Jahre später, 1954, wohnten 525 Personen in Stein-Bockenheim. (Die derzeit gültigen Daten enthält eine Tabelle an anderer Stelle der Festschrift).

Heute noch trägt die ehemalige Müllkippe an der Straße nach Mörsfeld den Namen „**Brechkaut**“. Dies rührt daher, daß früher an dieser Stelle der Hanf bearbeitet wurde.

1811 begegnen wir zahlreichen noch heute bekannten **Namen** in einem französischen Dokument. Genannt werden: Martin Christmann, Nicolaus Feudner, Bastian Reis, Georg Scheid, Peter Lahr, Conrad Dexheimer, Heinrich Stumpf, Peter Hauburger und andere. Unter der Straßendecke der heutigen **Bachgasse** fließt die Dünzelbach. Noch in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts war der Bach offen und kleine Brücken stellten die Verbindung von Haus zu Haus her. Aus dieser Zeit stammt der Ausspruch: „Hab eine Kuh in Zweibrücken gekauft.“ Gemeint war damit, daß das Tier nach dem Kauf über zwei Brücken der Bachgasse geführt worden war.

Noch 1946 befanden sich zwei **Bullen** im gemeindeeigenen Besitz. Ein Sprunggeld wurde damals nicht erhoben.

Früher war am **Kirchturm** eine Uhr mit Zifferblatt und Glockenschlag angebracht.

**Dorfbrunnen** befanden sich unter anderem an der Ecke Hintergasse/Kirchgasse und der Breite Straße/Judengasse. Viele Hofreiten hatten damals noch eigene Brunnen, die nur zum geringsten Teil erhalten sind.

Sehr alt sind folgende **Flurnamen**: Chorwinkel, Galgenberg, Steinkaut, Staudenfeld, Dünzelloch, Schäferschell, Eselspfad, Dörrwiese und Krümmgewann.

1948 wurde ein gemeindeeigener **Ziegenbock** auf Beschluß des Gemeinderates angeschafft.

Zur Zeit des Wildgrafen Carl Magnus (um 1752) durfte am Sonntag während der **Messe**, weder ein Bürger noch ein Hund auf der Gasse gesehen werden.

Am 1. März 1866 wurde in Stein-Bockenheim ein **Casinoverein** gegründet. Der Vereinszweck war das gesellige Vergnügen, Lesen und Diskutieren; auch wurden verschiedentlich Veranstaltungen durchgeführt. Präsident war Johann Feudner, das Protokoll schließt mit der letzten Eintragung am 7. Januar 1901.

1879 erhebt der Gemeinderat Anspruch auf den Besitz des Kirchturms namens der bürgerlichen Gemeinde Stein-Bockenheim. Begründet wurde dieser Anspruch mit dem Hinweis darauf, daß der 1868 errichtete Kirchturm aus der Gemeindekasse bezahlt worden sei und laut Grundbuch auch der bürgerlichen Gemeinde zustehe. Eine im Jahre 1868 abgegebene Meinung des damaligen Gemeinderates wurde verworfen und beschlossen diesbezüglich Klage zu erheben. Die **Streitfrage** war vermutlich deshalb zustande gekommen, weil sich Pfarrer und bürgerliche Gemeinde nicht über das Recht zu läuten einigen konnten.

Unter Vorsitz des damaligen großherzoglichen Bürgermeisters Klingenschmitt beschloß der Gemeinderat 1891, daß in Stein-Bockenheim eine **Pflichtfeuerwehr** eingerichtet werden sollte.

